

1907

JUGEND

Nr. 41





A. Weisgerber (München)

Herbst

Ein rotes Wölklein, das verloren schweift,
Hängt fern am Berg. Ein Vogel sucht die Ruh
Und von dem Zweige, den sein Flügel streifte,
Rollt dir ein Apfel durch die Rosen zu.

Die Trauben dunkeln aus den dichten Reben,
Am Pfirsichstrauche leuchtet Gold und Sammt —
Das ist die Stunde, da das süße Leben
In seiner Reife heiztem Purpur flammt.

Das ist die Stunde, da die Wünsche schwelgen
Und deine Seele doch voll Seufz und Sticht
Und auf den nebelüberblauten Steigen
Im grauen Schleier die Erinnerung geht.

Victor Hardung

Sie muß parieren

Von Eduard Goldbeck

"Gotha, eine Minute!" Ich war in der kleinen Residenz ausgestiegen und wollte einen Zug übersehen. Wie lange war's denn her, daß ich hier spontanerhand durch die Straßen geschritten war? Rund zehn Jahre und seitdem war der Truppen teil, dem ich angehört hatte, verflogen worden. Ich kannte also vom dem Offizierskorps der Garnison niemand. Aber der Generalmajor a. D. Herder wohnte hier, der vor zehn Jahren mein Bataillons kommandeur gewesen war. Der vollendete Thau eines ritterlichen Offiziers aus dem alten Schule. Sechs Fuß hoch, tannenblau, energischem Antlitz, so sah ich ihm vor mir. . . Trox dieses bürgerlichen Namens war er als Leutnant Erzieher der mecklenburgischen Prinzen gewesen und hatte — dergleichen hilft bei sich. Als ich bei ihm Adjutant war, verlobte er sich mit einer Gräfin Truchseß Waldecks und bei dem Verlobungs schmaus, den er dem Offizierskorps gab, geworfen wir uns alle die Rose. Denn erfreut war er sehr belebt, zweitens gab es französischen Selt — im Kaffino eine seltsame Sache — und drittens war die Braut, die wir natürlich alle kannten, so entzückend, daß es eine Schande gewesen wäre, nüchtern zu bleiben.

Ihr Schickl war ein Märchen und sie hatte das Aussehen dazu. Sie war ein Abenteuerland, kein geborene Komödie. Und sie auch nicht wie eine Komödie aus, überhaupt nicht wie ein Menschenland, sondern wie eine Sylphe. Groß, überblau, das entsilende Köpfchen unter der Lat goldblonden Haars geneigt, und mit tieflauen, immer ein wenig fliebenden Augen, was für Herders elegante Hünenercheinung wie geschaffen. Allerdings war sie fast ein Vier tel Jahrhundert jünger, aber Herder war ein so schöner und stattlicher Mann, daß niemand daran dachte, ihm seine Jahre nachzurechnen.

Die Hochzeit machte ich nicht mehr mit, da gerade damals meine Gläubiger den Drapenfolter kriegten, sodass ich den bunten Rock aussiezen musste. Ein Jahr später las ich — ich war gerade im Ausland — die Todesanzeige der jungen Frau, nach einigen Jahren hörte ich, daß Herder mit dem Charakter als Generalmajor den Abschied erhalten habe und nach der Geburtsstadt seiner verstorbenen Gattin gesogen sei.

Nun sahen wir uns in einem geräumigen, dunklen Zimmer gegenüber. Eideumobel, hohe schwere Bücherschränke. Eine kleine Straße, ein totentümliches Haus. Ein Diener hatte Wein gebracht. Ich sah mir meinen ehemaligen Kommandeur an. Er war nicht wiederzuerkennen. Doch er schwankte war, nun, darauf hätte ich nicht viel gegeben. Er war ja klein Jüngling mehr und mancher wird mich als Leutnant grau. Aber in seinem Gesicht war ein Leidenszug, in seinem Wesen eine Mäßigkeit, in seiner Stimme eine Weichheit, die ihn zu einem anderen Menschen machen. Und die Unterhaltung trostete nur so hin. So gutig er nach allen Einzelheiten meines Ergebens fragte, die Fröhlichkeit und Natürlichkeit fehlte.

"Wie war es nur möglich, daß Herr General den Abschied nahmen?" sagte ich. "Herr General hätten es doch sicher bis zum Kommandierenden gebracht und ich hätte gerade geglaubt, nach . . ."

Ich stieß, denn der General war so blaß geworden, daß ich merkte, ich war ganz verdammt ausgelaugt. Aber er lächelte. Ein Märtyrer lächelt.

Nach dem Tode meiner Frau, wollten Sie sagen. Ja, das hatte ich auch gedacht. Ich dachte, der Christ oder das Glückgefühl würde mich heilen. Aber gerade das Untheil meiner Frau . . . die eigenartigen Umstände . . . gerade das machte mit dem Dienst zu einer Hölle.

Ich sah ihn erstaunt und fragend an. Er trank einen Schluck Wein, bläzte nachdenklich in das goldblau schimmernde Glas und fuhr dann mit einem tönigen Sätze fort:

"Wir waren zum Kürten befohlen. Sie wissen, der durchdringliche Herr hatte ein Faible für meine Frau. Ich war ihm weniger sympathisch, ich glaube, mein Wesen ist ihm etwas zu preußisch. Umso mehr legte ich Wert darauf, zum Hofe die besten Beziehungen zu haben. Es ist Ihnen ja bekannt, wie man im Kabinett darauf bedacht ist die Empfindlichkeiten der kleinen Landesherren zu schonen. Um neun Uhr sollten wir zum Souper kommen. Im kleinen Kreise. Um acht Uhr trat ich in das Zimmer meiner Frau. Sie lag auf der Chaiselongue. „Über Friede!“ rufe ich, „noch nicht in Toilette?“ „Nein,“ sagte sie, halb verträumt, halb klappend, „ich habe solche Kopfschmerzen.“

— Willst Du ein Pulver nehmen?

"Ich habe schon genommen, es nützt nichts. „Du weißt, wie unbeliebt der Kurfürst ist . . .“

"Was schadet das? Ich kann nicht fahren."

"Was es schadet! Es kann mir sehr ernstlich schaden und Du möchtest doch gern Vierteljahrhundert jünger, aber Herder war ein so schöner und stattlicher Mann, daß niemand daran dachte, ihm seine Jahre nachzurechnen.

"Ich bin auch als Frau Herder vornehm genug."

"Sei doch nicht kindisch und zieh Dich an! Du siehst ja so entzückend aus wie nie." Und im der Tat, sie hatte rote Wangen, auf denen wohl schon das Sieber glühte.

"Zieh mich, ich bleibe hier."

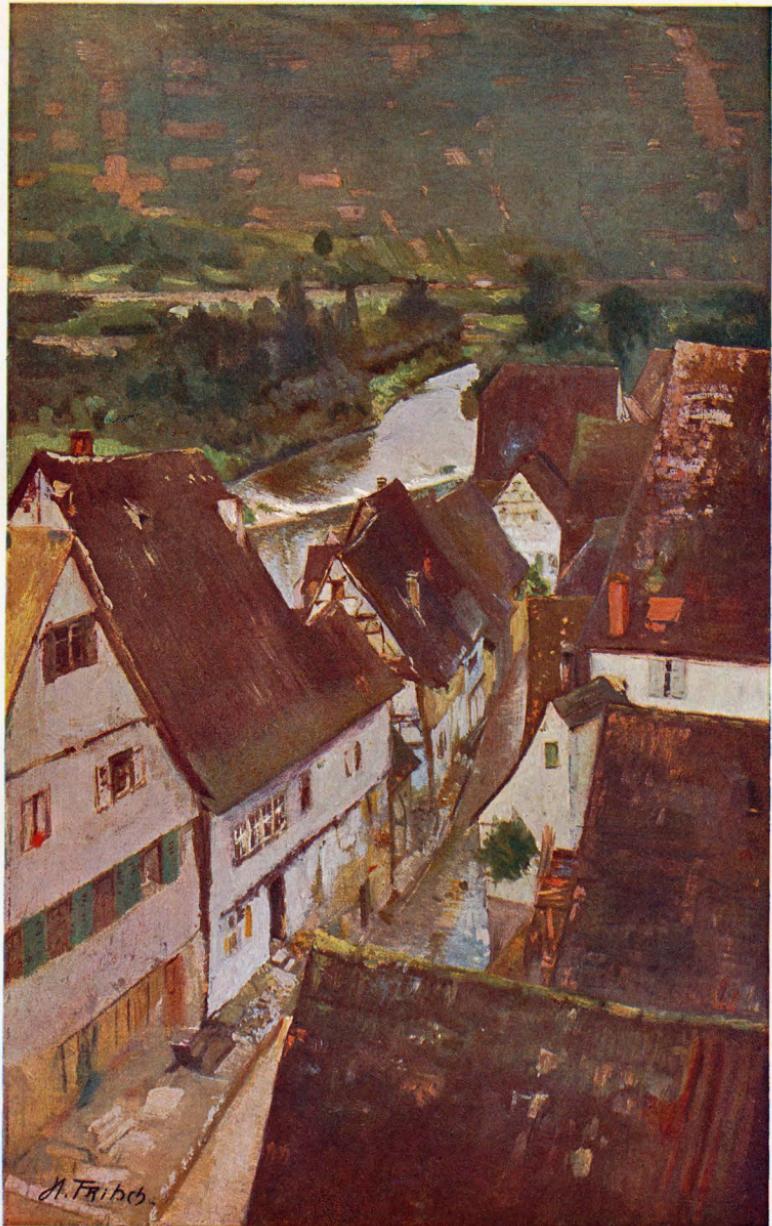
"Das war sonst garnicht ihre Art. Sie war niemals unfreudlich, im Gegenteil. Sie war mir manchmal zu unterwürfig und durch Dumm schaute mich, weil sie mich an den Unterschied der Jahre erinnerte. Heute aber wurde ich nervös, bei dem Gedanken an die üble Laune des Fürsten. Sie müssen bedenken, ich habe jahrelang die Hofe gelebt, ganz mir das man nicht los. Und dann bin ich spontanisch ersogen worden, jede Verwandlung war mir verlust. Kurz, in diesem Augenblick kam mir der unwiderstehliche Gedanke: Sie muß variieren. Ich sogte also so freudig, wie ich noch nie zu ihr gesprochen hatte: „Du gehst jetzt sofort in Dein Zimmer und zieh Dich an. Und drei viertel neuen Fahrten mit.“ Zu einem energischen Widerstand war dies Kind, das mich immer als ihren Herrn betrachtete, nicht fähig. Sie sagte bald erschrocken, daß ich bestreit an und dann sagte sie mir noch einmal: „Bitte, bitte, lach mich hier.“ Zog war in meinem Innern durch ihren Liebsten tief gerührt, aber ich sah mich und sagte: „Es geht wirklich nicht, liebes Kind, nimmt Dich nur ein bisschen zusammen.“ Und da schwante ich in ihr Zimmer, an der Tür aber sah sie mich noch einmal an und es lag ein erster Vorwurf in ihrem Blick.

Im Bogen war es erstthalb, es zog entzücklich, besonders unterhalb der Stadt, auf der Chaussee nach dem Schloss. Wir hatten einen ungewöhnlich harten Winter. Abseits der Abend verließ sehr angenehm, meine Frau zeigte eine Lebhaftigkeit, die ich nicht an ihr kannte und Seine Hoheit mehr grüßend. An der Nacht aber verlor meine Frau in ein britisches Sieber und acht Tage später begrüßt ich an dem bissigen Kirchhofe.

Dann wollte ich an die Arbeit gehen. Ich befand bald darauf ein Regiment und da gab es viel zu tun. Ich hoffte mich zu erholen, zu betäuben. Aber sonderbar: ich empfand den tiefsten Widerwillen gegen alles Bekämpfen und Strafen, gegen jede Härte. Dieser Widerwillen stieg bis zum Ekel, denn ich konnte den Gedanken nicht loswerden, daß ich meine Frau in einer höflich-soldatischen Manie um ihr junges Leben gebracht hätte. Mir war, als ob ich durch den Dienst Schaden genommen hätte an meiner unsterblichen Seele.

Ich wußt, was Sie einwenden wollen. Disziplin ist unerlässlich und was meine Frau angeht, so konnte ich nicht ahnen, daß die kleine Härte sich io durchsetzen würde. Aber wer so mit Gewissensqualen ringt, wie ich, der kann kein Armeekorps führen. Ich bin nur noch dazu gut, an dem Grade zu führen und in das Rästel des Lebens zu starren."

So sprach mein alter Kommandeur und ich fühlte, daß ich nichts erwidern konnte. Schwieg ichen wir uns gegenüber. In dem dunklen, geräumigen Zimmer und im ganzen Hause war es still und nur von den Stäbe schallte der schwere Schritt eines Vorübergehenden, der sich langsam entfernte.



„Und drunten braust das ferne Wehr“

Hans Fritsch [Dresden]



Ad. Münzer 06.

Die goldenen Tage

Die Linden von Zellerburg

Alte Linden hier im grünen Grunde,
Mächtige! in euren Schattenbaum
Trete recht mit Ehrfurcht ich heran,
Wie ein Knecht in eine Fürstensonne.

Stärker als wir flüchtig stolzen Wichte
Bleibt ihr schon dreihundert Jahre lang
Eure feste Form dem Lebensdrang,
Der aus dunklen Tiefen will zum Lichte.

Goldne Blüten, Früchte muß er tragen
Von der Art, die euren Stamm erfreut:
Dauernd so zu frischer Pracht erneut
Steht ihr heute wie in alten Tagen.

Und durch euer jüngstes Ehrenkleid
Raucht die Weisheit, die ihr still erworen,
Raucht Gedächtnis deßen, das erworben
Kings um euch im Wechselflurm der Zeit.

Auch wenn mich der Herbst von ihnen nahm,
Werdet ihr noch ungebrochen dauern,
Wird durch euer Laub das Schicksal schauern
Eines Wandres, der einst zu euch kam:

Der wie ihr die reiche Lebensflut
In sein eigenes Füßen saßen wollte,
Der geformt, sotter er formen sollte,
Und nun tief von Lust und Mühen ruht.

Hans von Gumpenberg

Hubert Fesch, der schönste Mann

Augenheilkunde

Fesch: Es wundert mich, daß wir noch Damen haben, welche schielen. Es gibt doch ein ungesehnes Mittel da gegen. Man stelle mich auf die linke Seite einer Dame, die auf dem linken Auge schielt, und die Dame wird sicher zehnlebens von dem Gebreden geholt sein, mit dem linken Auge nach rechts zu schauen.

Der Lebensabschnitt

Fesch begreift eines Tages einem Freunde und macht ihm folgende Mitteilung: „Mein lieber Freund, mein Leben ist an einem wichtigen Wendepunkte angelangt. Ich stecke nämlich von jetzt ab, wenn ich über die Straße gehe, nicht mehr die ganze rechte Hand, sondern nur noch den Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand in die Hosentasche.“

Neue Malergattung

Stefan Nazi: „Herr Fesch, was für einen Beruf haben Sie eigentlich?“

Fesch: „Ich bin Maler.“

Stefan Nazi: „Und was malen Sie eigentlich?“

Fesch: „Ich male niemals.“

Aufbruch zur Reise

Fesch (zu seinem Dienstmädchen): Dieses aufreibende Leben hat meinen Körper fast zugrunde gerichtet, ich muß föhlenmäßig morgen nach einem ruhigeren, metablogegenen Plätzchen nach Tirol packen. Sie sofort in meinen Koffer, was ich zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt dort notwendig habe! Obenan legen Sie meinen roten Pack und meine schwarzen Atlasshosen! Kakadu

Im Zeichen des Verkehrs

Ein Gemälde von Karl Etlinger

Eine Szene: Die Kurve einer schmalen Gebetsstraße. Ein Automobil, denn ein Motorrad entgegenfahrt.

Der Motorfahrer (ruft dem Automobilisten zu): Sintikier!

(Viele Fahrzeuge halten. Der Motorfahrer steht ab. Aus dem Schranken steht ein Herr, der in seinem faulbedeckten Kostüm ausicht wie ein hellenistischer Raumwärter.)

Der Autor: Meinten Sie vielleicht mich, Sie Landstraßen-Ungeliefer?

Der Motorfahrer: Es sollte mir leid tun, wenn ich das zoologisch nicht uninteressante Sintikier durch den Vergleich mit Ihnen beleidigt haben würde!

Der Autor: Wenn mich der Mann nicht dauerlich, bei dem Sie Ihr vorhin stolzliches Klappergestell auf Abschaltung hielten, würde ich Ihren Leichnam in Jeden hogen!

Der Motorfahrer: Wenn Sie glauben, ich werde Ihnen hintergrund Kinder zu den heilsamen Versicherungskunden verhelfen, indem ich Ihnen den Hohlräum oberhalb Ihres Hutes einholze, so ist das eine vergleichbare Hoffnung!

Der Autor: Nur der Unterkunft, das Sie mit meinem Benzingerade renommieren geben würden, hält mich davon ab, Ihr Sintekle anzufeuern!

Der Motorfahrer will auf den Autor eindringen, da erschinkt bestig klingend ein Radler. Da das Automobil und Motorrad den Weg versperren, sieht der Radler ab.)

Der Radler: Wollen die Herren bitte, den Weg freigeben?

Der Autor (verächtlich): Was will dieser menschenähnliche Pedalstrampelungsapparat von uns?

Der Motorfahrer (ebenso): Torekeln Sie gefällig andernwo auf Ihrem Gelegenheitsfaux herum! Sie Depschenpote für Wale und Wiesenschneiden!

Der Radler: Wenn nicht selbst eine Kanonenfugel an Ihrer Dreiradfuß abprallt würde, würde ich mir das naturwissenschaftliche Verdienst erwerben, Sie zu erlegen!

Der Autor (zum Motorfahrer): Halten Sie es der Wahrheit, lieber Herr Kollege, das Jenets durch Hünüberförderung dieses Nestes aus dem grauen Alterum in berechtigte Empörung zu versetzen?

Der Motorfahrer: Wir wollen Hagenbeck nicht eines so kostbaren Objektes berauben, lieber Freund!

Der Radler: Obwohl ich annehme, daß die Rhinoceros im Herbst Schönzeit haben — (er geht auf die beiden los und holt gerade aus, da erscheint ein Fußgänger.)

Der Fußgänger: Würden die verehrten Herren vielleicht die große Güte haben, ein klein wenig Platz zu machen?



A. Wagner

Der Autor (abschließend): Hat das Verkehrsgerichtnis etwas gelagt?

Der Motorfahrer: Ich mette zehn Liter Benzin, es ist ein Mensch, obwohl er auf zwei Beinen geht!

Der Radler: Ich verstehe nicht, warum er sich nicht aussteuern läßt! Wollen wir zusammenlegen und ihn einen Kindergarten laufen?

Der Fußgänger: Ich bitte Sie höflich, geben Sie die Straße frei! Nur eine halbe Sekunde!

Der Autor: Wenn Sie nicht anhören, werden meine Kameraden und ich uns veranlaßt sehen, Sie nach einer Brutarrest zu schaffen und fertig-brüten zu lassen!

Der Motorfahrer: Das arme Halberl muß verkrüppelte Füße haben, liebe Brüder, sonst würde er unmöglich eine so altmodische Fortbewegungs-methode gewählt haben!

Der Radler: Das soll uns aber nicht hindern, treue Freunde, ihn von den Quallen seines unterträglichen Daseins zu erlösen, wenn er fortfährt, durch seine Unwissenheit unsern Schönheitsismus zu beleidigen!

Der Fußgänger: Ich muß die Herren ernstlich bitten.

Der Autor (empört): Das Amphibium wird unverschont!

Der Fußgänger: Wollen Sie nun endlich —

Der Motorfahrer: Ob wir es nicht am Ende mit einem Geisteskranken zu tun haben?

Der Fußgänger: Ich frage Sie zum letzten Male —

Der Radler: Unzählvillierten Bürgerschaften gegenüber ist die Brügelfalte das wirkamste Erziehungsmittel!

(Die drei fallen über den Fußgänger her und hauen ihn windelweich. Nach Verlauf von fünf Minuten kann er sich nicht mehr rühren.)

Der Autor: Darf ich den Herren einen Knogal anbieten?

Der Motorfahrer: Wenn ich die Gales dazu beisteuern darf.

Der Radler: Und Sie meine Zigarren nicht verfehlern!

(Kurzes Pausid. Dann trennen sich die Drei mit stotternden Höhndchenlauten.)

Der Autor: All Heil! (er fährt ab.)

Radler und Motorfahrer: Gut Töff! (sie verschwinden auf ihrer Becheln.)

Große Pause.

Der Fußgänger kommt nach zwei Stunden wieder zum Bewußtsein, schlägt sich auf allen Vieren weiter, bis er einen Sonnen trifft, bei dem er sich nach dem nächsten Abgrund erkundet.

Wahre Geschichtchen

In einer kleinen Residenzstadt Mitteldeutschlands beschwerten sich zwei höhere Offiziere beim diensttuenden Adjutanten darüber, daß S. Hoheit, der regierende Fürst, der ein großer Gäßlehaber ist, ihren Gruß nie erwidere.

„Ja, meine Herren,“ beschwichtigt der Adjutant, „wenn Sie von Hoheit gezeigt werden wollen, müssen Sie schon als kapitaler Achtzehnender über die Brücke wechseln.“

*

Der neugebackene Erste Staatsanwalt N. fährt zum ersten Mal zur Revision des Amtsgerichtsgefängnisses nach X. Bei Ankunft auf dem Bahnhof erkennt ihn der zufällig anwesende Gerichtsdienner und telephoniert dem Gefängnisaurichter: „Der Erste ist da. Schnell alles in Ordnung bringen!“

Als „Der Erste“ das Gefängnis betritt, sieht der Aufseher an der Tür und es entzündet sich folgendes Gespräch:

„Morgen, Herr Erster Staatsanwalt.“

„Kennen Sie mich?“

„Nein!“



Die lockende Blume

Eug. Ludw. Höess [Immenstadt]



Zuschauer vor dem Standesamt

H. Zille [Berlin]

„Jute Entbindung!“
„Glücklichen Ehebruch!“
„Uajnliege Scheidung!“

Von unseren Psychologen

Handwerkszeug

A.: Wer ist denn dieses Männlein, das da über den Korridor der Universität geht und beide Arme vollgepackt hat mit Meßinstrumenten, chirurgischen Instrumenten, Fernhörern, Klysterpräparaten und Gewichtsstücken?

B.: Das ist Herr X., Professor der Psychologie. Er trägt eben über Leichtigkeit vor und spricht heute über das Thema: Schiller als Nesthäher.

Ein Brief

Verehrter Meister!

Sie schrieben über die Tänzerin Isadora Duncan vom psychologischen Standpunkt aus. Sie behandelten das Problem des derselben Schweines „Pig“ im Lichte der Psychologie. Die Rabattspargesell-

shaft „Parfumonia“ hat ihr Geschäft geschlossen, und Sie sagen nicht, was Sie als Psychologe darüber denken. Leben Sie noch? Bitte, beruhigen Sie Ihre dankbaren Schülerinnen.

Die neue Generation

Differenzierung

Fran Kommerzientrat Veilchenau: Nein, mit den Blobs können wir nicht verfehren. Wir sind schon seit 9 Jahren getauft und die erst seit 5 Jahren.

Wahre Geschichten

Am Juristenstisch unterhält man sich über das schwindende Unsehen der Justiz und über Wicke's

Reformvorschläge. Ein Professor von der Staatsanwaltschaft bemerkt: „Was soll der ganze Siebel nützen? Majestät läßt einfach einen Sohn Richter werden, und fertig ist die Laube.“

Der kleinen Martha wird gesagt, man dürfe etwas Verbotenes auch dann nicht tun, wenn man allein sei, der liebe Gott sähe alles. Dieser Grund aber bleibt wirkungslos, denn triumphierend erflärt sie: „Der liebe Gott flatscht nicht.“

Splitter

In Ehrensachen pflegen es Spitzbuben viel strenger mit einander zu nehmen als Gentlemen.

Dr. Baer



Bittgang des „Verbands echt russischer Leute“

Robert Genin (München)

„Allmächtiger, verbreite die Cholera doch bloß unter den Kadetten und Revolutionären, — dann ist unser unglückliches Land gerettet!“

Das Erbsenwunder

Die in Münster erscheinende Monatschrift „Maria hilf“ berichtet aus Wien die wunderbare Erneuerung einer verbrannten Erbsenkelle infolge eines Gebets.

Wie ist ein glänzendes Leben
herrlicher Wunder so voll!
Hört, was in Wien sich begeht
In einer alten Kaffeevoll“:

Eine Köchin, mit Namen
Pepi, röhrt Erbsen zum Brei;
Trieb Gedanken ihr kamen
An einen Pater dabei.

Ihn, einen Toten, zu sehen,
Einmal noch, hat sie begeht —
Da ließ die Erbsen sie sehen
Mitten am glühenden Herd.
Als sie dann, etwas getrostet,
Heim in die Küche sich fand,
Waren die Erbsen geröstet
Oder zu Klumpen verbrannt!
Da kam die Strafbedrohte
Auf eine vihrende Bitt:
Dass das Verbrannte der Tote
Wieder zu Erbsen verklift!
Und — wie sie bat, ist's gekommen!
So gut war Art und façon,

Daß sich der Hausherr genommen
Noch eine dritte Portion.

Alles, o heiliger Vater,
Glaub' ich, nur eins macht mir Qual:
War sie beim toten Pater
Oder beim g'sunden Körp'r'al? R. Sch.

Liebe Jugend!

Als unser Feldwebel im Unterricht auf die Stelle des Schießvorwurfs stieg, wo berichtet wird, daß im lustfreien Raume die Kugel, ohne aufzuhören, fortfliegen würde, da schüttelte er unglaublich den Kopf und meinte: „Nee, det kann ic nich sloopen. Die muß doch einmal den Mist dicke kriejen.“

Streiflichter der „Jugend“

Naumann und Sombart

Von einem Pfarrer will ich erzählen. Der ist nicht wie Pfarrer sonst sind.

Eines Morgens, da just ein taunender Märywind stob, ging er ihm nach, barhäuptig in die erwähnte Frühlingswelt hinaus, bis er seinen Kirchthurm nicht mehr sah.

Und kehrte nicht heim von seinem Feldgang, fand die weite Erde so schön, die ewig junge, lebenssträchtige.

Konnte aber die alte Kanzel nicht vergessen. Die stand nun so unerreikbar weit. Baute sich eine neue aus jungen Holz. Und fuhr fort, Menschen zur Seligkeit zu führen, — zu neuverkannten. Die fanden gern zu ihm, denn was er ihnen zu föhen gab, war der unverlässliche Mist seiner Seele, und die war rund und schmaahaft wie ein Apfel. Und sie machten ihn schließlich zum Manne ihres Vertrauens im hohen Rat.

Dort stellte er nun seine Kanzel auf, und legte zu den täglich neuen Altenjögen das Bündel seiner alten Ideale.

Eines Tages, wie er just die Schwelle seiner neuen Kirchungskirche betritt, kommt ihm ein eitlicher Betannter in die Quere, kein Pfarrer, ein „Philosoph.“ Kein gewöhnlicher jedoch; stattdoch schön, gebürstet und kultiviert. Und dessen wohl bewußt. Der spricht:

„Bin entsezt, Verehrtester, Ihnen an der Pforte dieses unwürdigen Hauses zu begegnen. Ein Glück für Sie, daß ich Sie grad noch abfangen kann! Plaudern wir ein Weilchen.“

Hinter der blanken Kristallschreibe eines modernen Cafés nehmen die beiden Platz; der „Philosoph“ sieht sich eine Havanna an, lehnt sich behaglich zurück, wirft einen Blick auf die belebte Straße und sagt vergnügt:

„So lieb ich mir die Welt anzuschauen und rate Ihnen, imitieren Sie mich. Es ist das einzige Zwecklos — denn es ist zwecklos. Ist etwa nicht alles zwecklos, was zweckvoll scheinen möchte?“

Und lächelt dabei schadenwidrig überlegen, wie jene vornehmsten, siedenden Abtes taten, die Völker auswendig konnten, um zu denen Prinzipien zum Gedächtnis zu kommen.

Redet dann weiter über dies und das, — klar, gefällig, wie einer, dem das Denken ein Spiel ist, ein leichtes, erquickliches Spiel. Herzschlägt mit feinem flämmchen Hämmerchen die spärlichen Kräfte des Lebens zu Staub, und bläst ihn weg mit dem düftigen Rauch seiner Havanna. Klopfst hier und dort herum, und siehe: alles flingt hölz und geht beim ersten Schlag in Brüche. Klopfst lässlich' auch den Pfarrer auf den schwärzenden Starfkopf. Da wohnen die alten Ideale. Und hörst: Sie sind nicht tot, die brechen will aus den alten Schleusen, wachsen zu Sturzwellen aus und wollen nicht mehr schwiegen.

Und der Pfarrer steht hochangetocrt und träumt einen wachen Traum. Sein Gesicht strahlt vom Glanze aller der fragenden Augen, die er aus dem geweiteten Raum auf sich gerichtet fühlt, und er hebt die Hände zu jener weiten Gelände, die sie einst segnete und jetzt emporenhoben möchte, die vielen da unten.

Und wie ihn der „Philosoph“ so dazusehen sieht, in seiner fröhguten Glaubhaftigkeit, da beseelert er ihn schier um die Lebenseinstellung der Illusion.

Dann bläst er den Rauch weg, der ihm einen Augenblick vor den Augen schwamm, und schaut wieder durch die klare Scheibe auf das Leben. Und spricht zu sich selbst: Man soll vom Apfel nie verlangen, daß er ein Pfirsich werde.

Eos

Wahres Geschichtchen

Die junge Tochter des Hauses erzählte von ihrem Gespräch mit dem hübschen kleinen Dienstmädchen über das Dasein Gottes: „Die habe gesagt: Frau Hartmann meinte auch, wenn einen Gott gäbe, brauchte ich nicht am Waldtag feiern. Und die Wöhni und die alte Wöhri seien der gleichen Ansicht.“



A. Schmidhammer

Der Block

„Keine Angst, Durchlaucht! Wenn es Ihnen oben zu brenzlich wird, — wir halten das Sprungtuch bereit!“

Splitter

Mit der Religionspolitik treibt man die Schäflein in den politischen Stall.

Nicht jeder Zerstörer muß auch aufbauen. Meist ist es schon sehr verdienstlich, Platz geschaffen zu haben.

Kilian

Selbst diejenigen, welche Gleichheit von Mann und Weib behaupten, lassen erkennen, daß den beiden Geschlechtern von einander verschieden sind: Wenn die Weiber genial anzusehen wollen, schneiden sie sich die Haare ab, und wenn die Männer genial anzusehen wollen, lassen sie sich die Haare lang wachsen.

Junius

Liebe Jugend!

Werkeisters Lieschen, ein körperlich schwächeres, aber geistig begabtes Mädchen von 10 Jahren, hat die Volksschule mit der Töchterschule vertauscht, um später vielleicht einmal als Lehrerin sich durchs Leben zu bringen. Infolgedessen hat Lieschen naturgemäß bald andern Umgang bekommen. Nach einigen Monaten wird sie nun von ihrer früheren Spielgefährtin Frieda, dem neunjährigen Tochter des benachbarten Schuhmachers, bei passender Gelegenheit alle gefestelt: „Du, Lieschen, weshals spielt Du dem gar nicht mehr mit mir? Jezt wo Du du in die Töchterschule gehst, bin ich wohl nicht mehr gut genug für Dich? — Aber ich habe doch auch Klapphosen an wie die vornehmsten Mädchen!“

Streiflichter der „Jugend“

Pius X.

Als zur Morgenstunde der modernen Kultur Lamenais seiner Kirche die Kraft der Selbstbehauptung und des Sieges predigte, schmiedete er in den Glücksfeiern seiner Leidenschaft den Stahl, der ihn selber fällen sollte, und so manchen andern noch bis zu Hermann Schell.

Und es war doch ein guter Geist, der aus ihm sprach. Von einer einzigen, weltbeherrenden Kirche sprach, die der Menschheit vorantrieben möchte auf den Pfaden lebensvoller Zukunft.

Die Hubbardung fand Gehör, nicht aber der Ruf zur Pflicht. Rom heisste die Ultima nicht um großer, lebendiger Taten willen.

Der alte, ewige Hohn: Der Seelenkrieger des Befenners, der zum verlogenen Schlagwurf wird auf leeren Lippen. Was jener Schwärmer heilscherisch gehabt und mit seiner Seele adeln wollte, davon riß der Steptier Renan den verhönten Schleier. Der wußte, was kommen sollte, fühlte das eisern Band sich straffen und straffer am unfassbar Wesenloso schmiegen: die scholastische Tragik. Das Vatikanum schloß den Reisen. Und seither ist Begrenztheit das Reich des unbegrenzten Gottes. Rührung — die fehlte — mag wohl den Sprung ins Weite wagen. Unentstehlichkeit aber zappt und reckt sich unisonisch den Horizonten ihrer heimlichen Schnauft.

Nur bis zur Eisenwand der Unschlüssigkeit! Als Leo XIII. die Schlüsselglocke übernahm und den edlen Newman zum Kardinal erhob, da mochten wohl einige wähnen, er würde wieder aufschlagen.

Alein das Dogma ist ein tüchtiges Verier-schloß. Läßt sich zwar immer fester schließen, den Reisen enger und enger schnürend, geht aber nicht mehr auf.

Und Pius X. nimmt sein Schleieramt furchtbar ernst.

Ihn begrüßte seinerzeit die Welt, zumal die nichtkatholischen, als den „religiösen“ Papst. Heute stellt sie sich enttäuscht. Zu Unrecht.

Leos staatsmännische Durchsetztheit liegt ihm fern. Er ist gläubig, nur gläubig.

Das bedeutet aber für den einfligen Zögling von Castelfranco Veneto und jahrengestrahlten beiderseitigen Dienner der Hierarchie nur das eine: Gehorsam.

Der sich sein Leben lang unter die Fuchtel gebeugt, gebranzt nun die in seine Hand gelegte. Um der höheren Weisung willen, die er hängend immerdar über sich fühlt. Wie der Sklave, der Sklavenwärter wird.

Gemäß. Er ist unbescholt. Kennt weder Kompromiß noch Intrigue. Kennt dafür nur Geheimnisse.

Und der Intrigant lehnt sich ihr ehrlisches Ge-wand und spielt vor Pius den Inquisitor, wie er vor Leo den Diplomaten spielt.

Und der alte Mann nennt ihn seinen lieben Sohn, hebt unbeirrt die demütig gesetzten Hände, auf daß der Herr Segen und Grifel in sie lege, und sieht am wetterleuchtenden Horizonte nicht die Gewitterdrohung freigewordener Menschheit.

Der starre Fels weicht dem Blitz nicht ans. Er ahnt ihn nicht. Der aber kann ihn spalten.

René Prévôt

Wahres Geschichtchen

Die Klavierlehrerin zur fünfzehnjährigen Lissi: „Du spielfst ja heute ordentlich mit Ausdruck und Gefühl.“

Lissi (halb auffang-nah, halb bewußt-gesetzt): „Fräulein, ich glaube, ich liebe.“

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse**, überarbeitete, leicht erregbare, müde, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg:

D.R. HOMMEL's Haematogen.

(Völlig alkohol- und aetherfrei.)

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesam-Nervensystem gestärkt.

Nachstehend einige ärztliche Aussserungen, soweit dies der beschränkte Raum gestattet.

Hommel bewährte sich auch in der dreijährigen Ferienkolonie als ganz unvergleichliches Kräftigungsmittel von hervorragend blutbildender Wirkung. Die Zöglinge nahmen ihr Haematogen sehr gerne. Die günstige Wirkung auf den Organismus trat nach kurzer Zeit schon zu Tage, indem die Erholungsschübe der Akademiegenossen sich bedeutend besserten. Auch heuer konnten wir mit Freunden nach Schlesien der Koloniezeit eine gesunde Gewichtszunahme und vorzügliches Aussehen bei den mit Haematogen Himmel bedachten Zöglingen feststellen."

der Section Brunn für die Urthre, Ferienkolonien

Der Vereinsmann: Dr. Krumpholz. Der Koloniearzt: Dr. Lorenz.

"Ich habe Hommel's Haematogen vielfach verordnet. Der Erfolg zeigt sich eigentlich sofort, indem Appetit und Verdauung angeregt und das Allgemeinbefinden der blutarmen und entkräftigten Patienten sehr bald wiederhergestellt wird. Vor allen Eisenmangelkranken hat sich das Mittel sehr bewährt und kann daher empfohlen werden." (Dr. Hommel's Haematogen aus dem "Koloniearzt mit dem Hommelschen Haematogen aus dem Haematogen stellt durchaus nicht allein ein Präparat vor, welches Anämischen als blutbildendes Mittel zu empfehlen ist, sondern durch seine appetitanregende Eigenschaft fördert es den ganzen Stoffwechsel, d. h. ich es dem auch mehr bei schwerer Ernährungsvielfalt, ganz besonders, empfehlen soll. Vielleicht habe ich Haematogen Hommel rhinanthische und heruntergekommenen Sänglerinnen verordnet, stets mit dem zufriedenstellenden Erfolge. Vertragen wurde es stets ohne alle üblichen Nebenerscheinungen, wie sie fast allen Eisenpräparaten mehr oder weniger antheil haben."

(Prof. Dr. med. K. Baron Budberg in Dörpat)

Dr. med. Grekow. Merv (Transkasp. Gebiet) schreibt am Schlusse eines längeren Gutachtens: „Daber begrisse ich in Haematogen Hommel mit Freuden ein Präparat, das für unsere Gegenstände, wie in Folge Malaria viel Blutarmut und Appetitlosigkeit vorkommt, ganz unschätzbarer Wert besitzt.“

„Ich kann kein Mittel, das z. B. bei Kindern mit anämischen Zuständen, mit Röthen, Fiebern, aber auch bei ihren physiologischen Entwicklung zurückgebliebenen Kindern so wundervoll und kräftigend wirkt, wie in Hommel's Haematogen. Ebenso vorteilhaft wirkt es bei jungen Mädchen in den Jahren der Entwicklung, um der so gefürchteten Bleichsucht vorzuhüten.“

(Dr. med. Friedländer in Skole, Galizien)

„Mit Hommel's Haematogen machte ich bei drei Kindern Vauché, die durch frühere Blutselbstentzündungen (Splenomegalie) stark geschwächte und so blutarm waren, dass ihre Haut einen Stich in Gelblich zeigte. Nach zweimaligem Gebrauch des Präparates war der Erfolg schon überraschend gut. Mein schwerster Fall, bei einem skrophulösen Knaben, zeigte den besten und außeraufallendsten Erfolg. Der Knabe, welcher früher gar nichts essen und den ganzen Tag im Bett liegen musste, ist jetzt lebhaft und lustig, so dass ihn die Eltern nicht genug fürchten Bleichsucht können.“

(Dr. med. Wilh. Fischer, Herrschaften in Prag)

„Eine Volksschullehrers-Gattin, welche an allgemeiner Anämie und Lungenspitzenkatarrh, mit Verdacht auf Tuberkulose litt, dabei ganz apathisch und ohne Lust zur jedweden Arbeit war, bekam der Tochter, welche sich, da sie ein Vomitus auf die Medizin setzte, mit schwerer Milzschwellung, Haematogen Hommel zu nehmen. — Nach Verbrauch mehrerer Flaschen erholt sie sich so sehr, dass sie nicht genug dieses Präparat preisen kann. Der Katharach wirkt vollständig, sie selbst fühlt sich kräftig und lebenslustig.“

(Dr. med. Emanuel Rose, Rawa-Kamie, Galizien.)

„Ich habe Dr. Hommel's Haematogen in einem verzweifelten Falle von Blutarmut bei einem vierjährigen Kind angewendet. Der Erfolg war ein Über-

raschend günstiger, der Appetit hob sich bald, das Aussehen verbesserte sich fühlbar, mit der dritten Flasche war das Kind gerettet.“

(Dr. med. Franz Gottholduseder, Weilbach, Ob.-Oest.)

„Ich habe mehrere Patienten zum Teil Lungenkranken, bei welchen die Ernährung sehr darunterleidet, als blutbildend, Dr. Hommel's Haematogen verordnet und auch mit grossartigem Erfolg.“

(Dr. med. L. Pfläger, Baden-Baden.)

„Ich wendete Dr. Hommel's Haematogen in einem häufiggradiger Bleichsucht an, wo vollständige Appetitlosigkeit, ja geradezu Widerwillen gegen jede Speise vorhanden war und wo selbst Eisen-Arsenwässer nicht tragen wurden. Durch die erste Flasche erwachte der Appetit und nach 3 Wochen war sowohl blühendes Aussehen eingetreten, als auch Herzklöße, Atemnot und rasches Ernährung verschwunden.“

(Dr. med. Ernst Schlichting, Distriztsarzt, Eggersdorf, Steiermark.)

„Dr. Hommel's Haematogen ist meine Ansicht nach ein vorzügliches Nervenstärkungs- und Hirnatrope, und gerade das ist eine wichtige Pflege von Nervenschwäche und braucht an welchen die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. Ich werde es meinen Kollegen auf's wärmste empfehlen.“

(Prof. Dr. Gerland in Blackburn, England.)

„Ihr ausgezeichnetes Haematogen Hommel ist mir in der Praxis unfehlbar geworden. Es übertrifft nach meinen Erfahrungen in Bezug auf Wirksamkeit, besonders bei Kindern und älteren Leuten alle ähnlichen Präparate.“

(Sanitätsrat Dr. med. Richter, Breslau.)

„Dr. Hommel's Haematogen hatte bei einem durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg. Die Hustust nahm täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde sehr flach, das Gesicht war bläblich und die Lippen waren blau.“

„Ich habe Hommel's Haematogen bei meinem 2 Kindern in Anwendung gebracht, die 2½ und 1 Jahr alt durch eine vorausgegangene Infektion sehr geschwächt waren und deren Appetit zu heben mir nicht gelingen wollte. Beide nahmen das Haematogen ungemein gerne; der grössere zitterte förmlich daran und so fortwährend um dieses Mittel. Der Erfolg stellte sich prompt ein, der Appetit nahm von Tag zu Tag zu, die bläblichen Lippen schienen nun schon nach kaum 2 wöchentlichen Gebrauch des Haematogen — die Kinder so blühend aus wie vorher.“

(Dr. med. Démeter R. v. Weißweiss, Laibach.)

„Hommel's Haematogen ist ein Präparat, welches ganz der modernen Generation angepasst ist und der modernen Nerven- und Blutbildung-Absicht der Aerzte und Laien zu stehen kommt. Von klinischen Standpunkte kann man den Marktmarkt für Hommel's Haematogen als Reichtum bezeichnen, das es in den Tagesgeschäften für sich beansprucht. Ein Kind sowohl wie Erwachsenen, nach allen den heutigen subakuten Erregungszuständen, Influenza, bei Blutarmut, Rhachitis, Scrofulose, bei allen nervösen und menstruellen Verstimmungen, ist Hommel's Haematogen am Platze.“

(Dr. med. A. Rahm in Krippen, Sachsen.)

„Seit ungefähr einem Jahr lasse ich mich entgegen sehr schwieriges, jetzt 21 Monate altes Jüngstehen, das leicht rhinanthische Symptome aufwies, Haematogen Hommel nehmen und bin mit dem Erfolg außerordentlich zufrieden. Das Kind hat sich prächtig entwickelt und ist mit ohne übermässigen Fettsatz sehr kräftig. Ich schreibe dies zum grössten Teil dem Haematogen zu, weil unser erstes Kindchen, das anfangs dieselben rhinanthischen Erscheinungen zeigte und kein Haematogen erhielt, leider mit 15 Monaten gestorben ist.“

(Dr. med. F. H. . . . , Augenarzt in V. . . .)

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich das echte „Dr. HOMMEL's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden!

Nicolay & Co.,

Hanau a. Main. Zürich.

London, E. C., 36 u. 36a, St. Andrew's Hill.

St. Petersburg, Smolenskaja 33.

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 120, New-York.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Neues vom Münchener Oktoberfest

a. Selgenberger

Die deutschen Kannibalen!

In dem Pariser Blatt „Le Soleil“ erzählte der Schriftsteller Peladan, daß während des polnischen Schulstreiks in den Schulen das Blut in Strömen geschossen sei und auf Befehl des Kaisers, um ein Beispiel zu statuieren, die Lehrer polnische Kinder grausam umgebracht hätten.

Ja, ja, Herr Peladan ist durchaus kein unverschämter Lügner! Die Sache ist sogar noch viel ärger:

Das polnische Presbýterium in Paris wird ihm auf Wunsch bestätigen können, daß arme kleine Polenkinder seit Jahren auf der Speisekarte des Kaisers nicht fehlen dürfen! Er ist sie bald als Ragout, bald à la brochette, manchmal auch in Speck gewickelt mit Kraut, wie die Rebhühner. Seit einiger Zeit hat er sich übrigens ein wenig daran abgegessen und gibt jetzt gemeinhin den kleinen „Franzosen“ aus den Reichslanden den Vorzug!

Hans

Wahres Geschichtchen

Der ob seiner Jovialität berühmte und allgemein beliebte Stadtpfarrer leistete sich bei Gelegenheit des „Stuhlfestes“ eines höheren Beamten folgende Ansprache: „Ja, mein lieber Herr Rat, beim Heiraten ist ganz gleich, ob die Braut recht schön ist oder netz; es ist wie bei den Stiefln; mit der Zeit wird der schönste obig'schlecht.“

Wussten Sie schon, daß nur eine feine Uhr eine solide Uhr sein kann? —

Die Uhr ist mit der feinsten mechanischen Organismus. Auf der Feinheit des Materials, der Konstruktion und der Ausführung aller Teile und Einzelheiten beruht hier die Genauigkeit, Zuverlässigkeit und dauernde Gleichmäßigkeit der Leistung des Ganzen. Die kleinste Nachlässigkeit, der scheinbar verschwindende Fehler oder Mangel auch nur in einem einzigen dieser wichtigen Punkte stellt ohne weiteres den Wert des ganzen Uhr in Frage. Daher die vielen Klagen über unzuverlässige Uhren, selbst über solche in teuren Preislagen! —

Die „Nomos“-Uhr ist nun diejenige Uhr, bei deren Konstruktion alle wertvollen Errungenschaften modernster Uhrentechnik aufs praktischste Verwendung gefunden haben. Das Material, aus dem die „Nomos“-Uhr gefertigt wird, ist das Beste, Kohlbarke und Edelstie,

was unsere hochentwickelte Industrie zu erzeugen und zu liefern vermag, und dieses ausgesuchte Material erfährt wiederum die zartforselige, gebildig-verständnisvolle, technisch-gewissenhafte Behandlung. Es wird mit feinsten Hand bearbeitet und verarbeitet zu dem kleinen, erstaunlich sicher gehenden, entzückenden mechanischen Kunstwerke, das jede „Nomos“-Uhr darstellt.

So ist die „Nomos“-Uhr die klassifische Uhr unserer Zeit!

Wenn Sie geneigt sind, der Aufmachung einer „Nomos“-Uhr näher zu treten, so verlangen Sie den soeben erschienenen Katalog, der Ihnen auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 43) gratis und franco zugesandt wird.

Eine lebensgefährliche Mode

Hygienische Plauderei.

Von Dr. med. Hans Wällnitz.

Die wunderbarsten Blüten zeitigt bekanntlich Frau Mode, und niemand wird es verargen, wenn dieselben nicht etwa eine direkte Gefahr für die Menschheit herbeizuführen imstande sind.

Ganz besonderer Wert legt unsere Herrnwelt auf die Pflege der männlichen Zierde – des Bartes –, die Dame auf die ihres Tragende eine elegante Schlepppe.

Während aber der Einstieg in diese unfehlbare, wundervolle Auswuchse, bakterienverbreitete Eigenschaft auf allen Linien und mit recht guten Erfolge entbrannt ist, hat man eigentlich mehrweise einen kleinen Apparat, den die Herrnwelt zur Hebung ihrer Schönheit benötigt, völlig vergessen. Ich meine die allgemein gebräuchliche **Stoffbartbinde**. In Wirklichkeit ist die Bartbinde ein viel gefährlicherer Feind des Menschengeschlechtes als die angegriffene Schlepppe.

Was alles sich auf einer mit Wasser und Seifen-scham-Fett und Brillantine verunreinigten Bartbinde, die täglich in die unmittelbare Nachbarschaft von Mund und Nase gebracht wird, befindet und entwickelt, dürfte das Interesse jedes denkenden Menschen erwecken.

Telle aller Bartbinden wurden von mir in physiologischer Kochsalzlösung aufgeschwemmt und der Extrakt wie auch die Bindenteile mikroskopiert.

Die Befunde dieser Untersuchungen soviel, wie auch der auf bakteriologischen Wege erzielten waren ungemein bedenkliche.

Nicht selten fanden sich in Haare, Füßel- und Eierzellen fanden sich von sondern auch eine Menge von Staphylokokken und Streptokokken, sowie Pneumokokken. Eine Anzahl von Bartbinden übersendete ich zu Kontrolluntersuchungen an das bekannte bakteriophysiol. Institut von Dr. Piorkowski in Berlin. Die Befunde, die dort erzielt wurden, waren noch ersterst. Dr. Piorkowski untersuchte, wie ich, sowohl mikroskopisch, wie auch chemisch, Binden-

Obige wissenschaftlichen Befunde sind wahrhaft erschreckend! Wie mancher Herr ahnt nicht, woher er Schnupfen, Husten, Rachen-, Kehlkopf-Katarrh, Entzündungen aller Art, Angina, Diphtherie, ja Tuberkulose u. s. w. sich zugeogen hat!

Allen diesen gefährlichen Unzuträglichkeiten beugt unsere

Hygienische Energos-Binde (Deutsch. Reichs-Patent) vor, die zierlich und leicht (ca. 1 gr.) hergestellt, jederzeit gewaschen und gebürstet werden kann, also die denkbar grösste Sauberkeit garantiert. Sie wird jeden Tag wieder in blinkend sauberem, reinlichstem Zustande angelegt. Nicht ein Atom von Schädlichkeit haftet ihr an; jedes feinste Stäubchen u. s. w. lässt sich einfach wegblasen. Man braucht sie, wenn man will, nach dem Gebrauch nur etwas abzuwaschen und leicht zu trocknen. Sie lässt sich natürlich auch mit Seife und Wasser behandeln, falls man dies vorzieht.

Die zum Befestigen dienenden Gummibänder (Halter) u. s. w. sind lediglich in seitlichen Oesen an der Binde eingehakt und können jederzeit ohne Umstände herausgenommen werden. Sie bedürfen vielleicht nach längerer Zeit der Erneuerung, die **Energos-Binde selbst ist so dauerhaft**, dass hierdurch die denkbar grösste

teile. Ferner wurden Teile in Bouillon aufgeschwemmt und bei 37° C. behrißt.

Mit dem gewonnenen Extrakt wurden Gelatineplatten ausgesogen und der Rest weissen Mäusen, sowie Meerschweinchen eingeimpft. Dr. Piorkowski fand, wie ich, Epithelzellen, Eiterzellen, Schleim, Hämatoxylinfarbstoff, sowie rote Blutkörperchen und Charcot-Leydensche Kristalle; von Bakterien, Staphylokokken und Streptokokken, ferner Pneumokokken und Tuberkelbazillen.

Drei nebeneinander abgedruckte Photogramme (ca. I : 125) veranschaulichen den hohen Grad der in den Bartbinden enthaltenen Unreinlichkeiten.

Die eingespritzten Tiere sind zwar nicht zu Grunde gegangen, aber mehrere Tage nach der Impfung krank gewesen.

Ich glaube, dass diese Befunde genügen, um uns sehr zu beklagen, dass die ehemalige Freind ihrer Gesundheit in Gestalt ihrer Bartbinde in der Nähe ihrer Atmungsöffnungen gelegen hatten, und ich warne auf Grund dieser Untersuchungen auf ernste vor Anlegung einer nicht täglich desinfizierten Bartbinde.

Dass eine solche wirksame Desinfektion außerordentlich schwierig ist, macht die Mode nur um so gefährlicher. Täglich wird die eben gereinigte Bartbinde wieder neue Unsauberkeiten aufnehmen und mit ihnen neue gesundheitsgefährdende Eigenschaften erhalten. Das geschieht in die feinen Stoffmaschen setzende Fett bildet nach dem ersten Gebrauch eine dichte, immer wieder eine Kruste, die den gesundheitsgefährdenden Bakterien als willkommene Bruststätte dient. Man reingießt deshalb seine Bartbinde täglich mit einer Bürste und gut desinfizierender Flüssigkeit.

Die vorstehende Darlegung wird hoffentlich den Anstoß geben, den gesundheitsschädigenden Mode, unsauberen Bartbinden zu verwenden, auch seitens der Herren Aerzen entgegenzutreten.

Haltbarkeit garantiert ist. Es wäre ein Irrtum, zu glauben, dass die Hygienische Energos-Binde im Tragen unbedeu-tig ist. Das ist bei richtigen, nicht zu festem Anlegen keineswegs der Fall.

Ein weiterer grosser Vorteil der Binde ist das unbedingte Festhalten der Barthaafe in der einmal erfolgten Lagerung. Die grosse Anzahl kleiner rechteckig ausgestanzter Zungen umklammert die Barthaafe derart, dass an ein Verschieben und Heruntergleiten, wie dies bei Stoffbinden der Fall, gar nicht zu denken ist. Es ist einleuchtend, dass der **Bart** hierdurch mit voller Sicherheit eine tadellos schöne, gleichmässige und doch ungezwungene Fasson erhält.

Die Haare legen sich eben in die von den kleinen Zungen gebildeten Gänge ein und die Haarbahnen bekommt so eine ungezwungene, natürlich wirkende Formung, im Gegensatz zu der unnatürlichen breitartigen Pressform. Soweit für die Enden ein Andrücken wünschenswert ist, wird dies von den Flügeln bewirkt.

Verlangen Sie sofort kostenlos reich illustrierten Prospekt nebst vielen ärztlichen Gutachten über die Hygienische Energosbinde, Kamm, Bürste u. s. w. von der

Energos Co. Dresden 16 Jd.



Eingetragene Schutzmarke.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

JUGEND

Insertions-Gebühren

für die viergesparte Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebraucht Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Bolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 8 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



A. Geigenberger

Contra Zukunftstaat

Konservativer Reichstagsabgeordneter zu seinem Sohn, der sozialistische Aufzähmungen äußert: "Wende Dich jetzt ab von diesem Leben! Der Zukunftstaat ist ebenso unpatriotisch wie unchristlich. Außerdem kannst Du die freie Liebe schon auf dem Boden der jezwärtigen Wirtschaftsordnung haben."



Elektr. Klingeln,
Lichtanlagen
Lehrmittel
Werkzeuge
Georg Schöbel
Leipzig
Reichsstr. 24.



Einen tadellosen Teint METHODE

haben Sie, wenn Sie Tolleinkaufsstätten wünschen und der namenvermehrten Aok-Methode und der beweisenden Aok-Seife die Frisch- und Juwelart ihrer Äusseren überlassen. Die Aok-Seife wird als erstklassiges Sähnen- und Kräuter Präparat von Künstlerinnen ersten Ranges und weltberühmten Schönheiten aller Länder dauernd benutzt. In allen Spezialgeschäften vorrätig.

REFORM-SANATORIUM

Dr. h.c., Luft-, Wasserheilanstalt etc.: Prospekt gratis. :: Riva am Gardasee.

Nicolaische Buchhandlung [Borsig & Reimarus] Berlin N. W. Dorotheenstrasse 75

W. Potsdamerstrasse 123 b

Soeben erschien und senden wir auf Wunsch unbeschreit-

Lagerverzeichnis 1907

[No. 78] [über 11000 Titel]

Inhalt: Unterhaltungsschriften und Werke über Geschichte, Biographien, Reisen, Länder- und Völkerkunde in allgemeiner und spezieller Weise, Schul-Bibliotheken, Lessinggesellschaften, Bildungs-Vereinen, Mannschaffts-Bibliotheken etc. bieten wir damit eine vorzügliche Gelegenheit, ihre Bücherbestände durch die besten Erscheinungen der letzten 30 Jahre in antiquarischen, gut erhaltenen Exemplaren zu ermässigten Preisen zu ergänzen.

Gegründet 1712

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer, Universitäts-Apotheke und beim Aerztlichen Flaksos g.u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik für Unge-
rechte, Berlin N. 7.

Berlin: Schweizer-Apotheke, W. 8.
Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1.
Dortmund: Schwaben-Apotheke.
Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke.
Hannover: Minerva-Apotheke.
Rostock: Hirsch-Apotheke.

X- und O-Beine

regul. „Triumpf“ D. R. P. a. garant. preguem. Angabe ob X- oder O-Beine.

Gegen Nachnahme Mk. 2.50.

Ad. Benecke, Hannover-J. List

ZEISS

Prismen-Feldstecher

mit erhöhter Plastik der Bilder.

Soeben erschienen

Neue Modelle



REISE — SPORT

für JAGD — ARMEE — MARINE.

Die anerkannten Vorteile der Zeiss-Prismen-Feldstecher:

- | | | |
|----------------------|--------------------------|------------------|
| Hohe Lichtstärke | Vorzügliche Schärfe | Stabilität |
| Grosses Gesichtsfeld | Präzision der Ausführung | Tropensicherheit |
- sind bei den neuen Modellen weitgehend gesteigert.

Spezialprospekt gratis und franko.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie direkt von

CARL ZEISS
JENA

Berlin NW., Dorotheenstr. 29. — Frankfurt a. M., Bahnhofstr. 8, Ecke Kaiserstr. — Hamburg, Rathausmarkt 8 — London W., 29 Margaret Street, Regent Street — Wien IX/3, Ferslgasse 1, Ecke Maximilianpl. — St. Petersburg, Kasanska Uliza 2.



Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Tausende von Mark

werden für Kopfwasser, die nicht den geringst. Erfolg zeitigten, hin-ausgeworfen. Verlangen Sie nur

Pernan. Tanninwasser

von E. A. Uhlmann & Co., Röthenbach I. V.

Garantiert sicher wirkend innerhalb 14 Tagen gegen Haarausfall, Kopfunreinigkeiten, Schuppen etc. — Seit 20 Jahren bewährt.

herzlich empfohlen

Zu haben in Apotheken, Parfüm-, Drogen-, Friseurgeschäften, fettfrei oder mit Fettgehalt in Flaschen à M. 1,75 u. M. 5,50, in Literflaschen à M. 9.—

Lauterberg (Harz)

S. R. Dr. Dettmars
Heilanstalt

für Nervenkranken (Fr. Dr. Ritscher).

Neueste Einrichtungen.

— Diätkuren.



Unter günstigsten Bedingungen und in allen Preislagen offerieren wir Konversations-

Lexika

In nur neuesten Auflagen. Illustr. Lexikonprospekt L. 288 bitten zu verlangen. — Ebenso liefern wir

Bücher

aus allen Gebieten der Literatur zum Originalpreis unter Gewährung besonderer Zahlungs- leichtenheiten. Bezugshinweisen und Spezialkatalogen bitten wir

gratis

unter Angabe des Gegenstandes des Interesses zu verlangen.

Bial & Freund, Breslau II/4 und Wien XIII

Akademische Buchhandlung.



Die verlorene Nervenkraft

halo ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiederlangt. B. Beamten in Wien.

Prospect an Herren diskret u. fr.



Zwei Tropfen

meines Parfums „Isola Bella“ duften wochenlang. „Isola Bella“ ein deutsches Kunstduft ist das beliebteste und stärkste Modeparfum der Gegenwart. Es übertrifft durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Dufts alle bisher ausländischen Marken. Flacon à M. 4,00; 7,00; 12,00. Kleine Proben à M. 0,75 gegen Entsendung des Betrages franco.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a/M. u. Wiesbaden. Berliner Niederlage: Parfümerie Scherk, W. 15. Joachimsthalerstr. 9. Versand ab Frankfurt a/M., Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Ein gutes Jahr“) ist von Ferdinand Spiegel, München.

Sonderdrucke vom Titelblatt sowie von sämtlichen Abriegen Blätter sind durch alle Buch- und Kunstabernikalien sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz und doppelseitige und 50 Pf. für halbseitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 65 Pf. extra.

Blütenlese der „Jugend“

Im „Tiroler Volksblatt“ stand folgende Notiz:

„In St. Oswald treten heuer alle Spiken der dortigen Behörden! Haber der Expositus kommt als Ratrat nach Wilrian, der Lehrer nach Leifers und der Meister nach Militär.“

Hoffentlich geht der Respekt vor der Spike der Behörde beim Erzielen nicht gleich am ersten Tage förmlich.

Fort mit der Feder!



Die neue Schreibmaschine

„LILIPUT“

Ist das Schreibwerkzeug für Jedermann. Preis Mk. 28.— Ohne Erfahrung sofort zu schreiben. Keine Weichgummityp. Auswechselbares Typenrad für alle Sprachen.

Ein Muster deutschen Erfahrungsteiles.

Das Wunder des 20. Jahrhunderts.

Seit 1906 in großem Maßstab hergestellt und viele tausend Maschinen verkauft.

Illustr. Prospl. u. Amerikanungs-Scheiben gratis u. franko.

Justin von Hammer & Co.
Fabrik feinstech. Apparate
München S., Lindwurmstr. 129/131.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Nestlé, Paris - Hamburg 1901, Berlin 1902, und Woschitow 1901. Zunahme garant., unschädl. Arztl. empf. Strenge ree! - kein Schwund, viele Dank-schreibs. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygiene-Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56. Königgrätzstrasse 78.

Billige Briefmarken. Prei-liste
gratis sendet August Marbe, Bremen.

Véritable LIQUEUR BERNARDINE



de l'Hermitage Saint-Sauveur

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequeme Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserntheit.
Illustr. Preisliste Nr. 1 (kostenfrei)

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Humor des Auslandes

E. Schlaufkopf

"Ich schreibe meine Interviews immer unter dem Pseudonym Meier! Wer kann leugnen, schon einmal mit einem Meier gesprochen zu haben?" (La Vie)

E: "Die dümmsten Kerle kriegen immer die hübschesten Frauen!"

Sie: "Geh, Du willst mir Komplimente machen!" (Cleveland Leader)

"Ich habe Ihnen vor sechs Wochen dieses Gedicht zurückgegeben!" sagte der Redakteur.

"Warum bringen Sie mir's heute wieder?"

"Ich dachte, Ihr Geschmack hat sich vielleicht inzwischen gebessert!" (Tit-Bits)

Weiche feinfühl. junge Dame
wäre geneigt mit Privatgelehrten
zu korrespondieren? Antwort unter
"Briefwechsel" an die Expedition

Beruf durch alle Handig., wo nicht erhältl.
direkt auf Wunsch Alpin-Liste No. 71 pos frei.



Alpin-Kamera

9 x 12 cm Querformat, ganz in Leichtmetall gebaut.
Optic: Voigtländer Collinear, Dynar, Triple Anastigmat
12 - 15 cm Brennweite.

Bequeme Taschenkamera.

Nur 4 cm dick.

Neues
Modell

Laurentius-Tee

gegen Magerkeit

hervorragende Erfindung von Dr. Steffert, Paris.

Vortrefflich zur Erreichung eleganter Körperperformen.

Laurentius-Tee besteht aus Pflanzen, wirkt Appetitzwang, ist ein vorzügliches Kraftmittel, lässt die Magerkeit verschwinden, schöne volle Körperperformen verleihen dem Körper Anmut und Schönheit.

Erfolg und Unschuldigkeit garantirt.

Preis per Paket Mk. 5.

Generaldepot: Engelapotheke, Frankfurta. M.

Berlin: Schlossapotheke, Breslau: Stern-Apoth. Köln: Dom-Apoth. Dresden: Löwen-Apoth. Apotheke, Hamburg: Internationale Apotheke. Hannover: Schloss-Apoth. Leipzig: Engel-Apoth. München: Ludwigs- u. Sonnen-Apoth. Posen: Rote Apoth. Strassburg I. Els.: Stern-Apoth. Stuttgart: Hirsch-Apoth. Prospekte und Ärzte-Gutachten No. 4 gratis um franko durch das General-Depot.



10,000 Mark Preisausschreiben



Schlusstermin

unwiderrücklich

1. März 1908.



Beste photogr. Platte.



Prospekte und
Plattenannahmen in Foto-Handlungen
erhältlich.



2 Jahre Garantie!

Sichtbare Schrift!



Enigma

Modeparfum der Pariser Salons.

Parfumerie Lubin, Paris.

M. 12. - pro Flacon.

Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurta. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

van Houten's Cacao das beste tägliche Getränk



Variationen

Wie furchtbar ist der kleinste Kreis,
Wenn jeder was vom Andern weiß!

Der König soll nicht mit dem Sänger gehn,
Er kann den Kärl doch nicht versiehn!

Der Herr, der Orden regnen ließ,
Der wollte keine Knechte. **Bim**

Aus Quinta

Der Lehrer lässt sich von seinen Schülern
fürstlichkeiten nennen, denen die Geschichts
einen Beinamen gegeben hat.
„Friedrich der Große“! „August der
Stark!“ „Karl der Dicke!“ usw.
Die Weisheit des jungen Studenten
scheint erhaben; da meidet sich noch Klein
Jidor: „Kott de Keräthe!“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kavert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Nerven- Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern,
sondern sofort „Fortisin“ nehmen.
Glänzende Resultate! Sofortige
Wirkung! Nähr. Auskunft gratis d.
K. Schüemann, Berlin 155,
Friedrichstr. 5.

Nervenschwäche

und Unterleibsschmerzen, deren Verstärkung und völlige Heilung von Spezialist Dr. med. Rumler, Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, die auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zer-
störung und deren Folgen beruhen. Für alle Männer ab 30 Jahren oder all jene
noch jüngeren, welche erkrankt, für das Leben dieses Buches nach fach-
männischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Ge-
sunde lernt sich vor Krankheit zu schützen — der bereits Leidende
aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.60-Brief-
marken franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 66 (Schweiz).

**SAFETY
FÜLLFEDER**

ist von unschätzbarem Wert, wenn Feder und Tinte auswärts gebracht werden, an Plätzen, wo es oft an geeignetem Schreibgerät mangelt. Man kann sie in jeder L-ige und in jeder Tasche tragen; sie läuft nie aus und ist stets schreibfertig, gleichviel, ob sie täglich oder nur gelegentlich gebraucht wird.

Bezug durch Papiergeschäfte. Katalog gratis von SCHWAN-LEISTIFT-FABRIK, Nürnberg-Schwabhausen, Wien I, Johannesgasse 2.

Das U-förmige Vorderteil kennzeichnet die **Cameras von Emil Wünsche** Aktiengesellschaft für photographische Industrie **Reick bei Dresden.**

Bezug durch alle Handlungen photogr. Artikel.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Heilung der Zuckerkrankheit

ohne Dürkurschrift u. sämtl.
Nierenleiden mit Ein-
druck der heilenden
Brüderischen Nierenkrankheit
Belehrende Broschüren
hierüber gratis.

DR. J. SCHÄFER
Barmen M.

Fabrikant Chemisch - Pharm. Präparate.

Ärztlich überall empfohlen!

„Chemikalienfrei!“

Einziges derartiges
Patent.

fast Nicotinfrei

Sortim.-Kiste
M. S. 20.
Prospekt frei.

C. W. Schliebs & Co.,
Breslau IX, Sternstrasse 9b.

Befreiung von Schlaflosigkeit,
Neurasthenie, Migräne,
nehmen Sie mit
sicherem Erfolg

Cabroval (gesetzl. geprüft)
ärztlicherseits geläufig und
gutausgeprägt. Das heilende
Präparat für unschädlich.

Castor. K. Br. Leicht. valer.
Versand nur Hirschapotheke,
Strassburg 29 (Elsass).

Das Geschlechtsleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann ist das einzige Buch über die Ehe, das jeder Frau und Mutter wirklich empfohlen werden kann. 12. Auflage mit Abbildungen am zierlichen Modell. Das Werk ist von der medizinischen Wissenschaft rückhaltlos anerkannt und enthält umfangreiche Erörterungen aller Herzen und Praktiken, Fathmungen und Tatsachen, die für das Wohlbefinden und das dauernde Lebensglück der beiden Gatten ausschätzbar sind. Wer liest es. Es spricht hier die Frau zu der Frau. Unzählige Anerkennungen von leidenden, unglücklichen Frauen liegen vor. — Preis M. 2.50 unz. — 3.50 eleg. Ganz zu dem, alles dessen Buchhandlungen sowie durch die Verlagsbuchhandlung

Hugo Bermüller Verlag,
Berlin S.W. 13, Alexandrinstr. 137/1.

Stottern Garantiert: Zahlung
nach 3 Monaten.
C. Buchholz,
Lehrer, Hannover 1, Nordmannstr. 14.



OSCAR CONSEE
GRAPHIKUNSTANSTALT
MÜNCHEN

Gesamtvertrieb der Graphik-Akademie
in allen Reproduktionssystemen
PHOTOLITHOGRAPHIE
PHOTOGRAPHIE
KOMBIGRAPHIE
KOMBIKOMPAKTE



Alle Völker fordern energisch

Germany-



Naumann's



Jdeal-



Seidel & Naumann Dresden



Beschlagnahme soeben aufgehoben, infolge
glänzender Künstlerurteile!

Die Schönheit der Frauen

Ein Aktwerk überragender, bestimmt zum Studium für
Maler, Bildhauer, Architekten, Ärzte, Kunstsfreunde!

280 photographische Freilichtaufnahmen weißer Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Größe der Akte betrifft! Nur ganze, sehr grosse Figuren in keuschester Nacktheit.

Zur Probe: 5 Lieferungen, enthalten je 20 Akte für 10 Mk. — Die Bilder können nicht in Prachtband gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu bezahlen durch:

Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 7.



Theosophisches O. Flechtheim

„Warum schneidet Du denn immer so hoch mit Scheren?“

„Ich will in Himmel werfen.“

„Da nimmt Dich nur in Acht. Niemand macht der liebe Gott die Ehre auf und hält Dich recht in die Fresse!“

Gegen Schwächezustände

verlangen Herrn Arzt. Broschüre
in verschiedenen Sprachen gratis und
franko durch

Löwenapotheke Regensburg C 10
Budapest, Marienapotheke, Kronengasse 22

·Triéder-Binocles

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.

Produktion: Ueber 130,000 Stück.

In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielle Dienstgläser eingeführt. — Speziell-Modelle für Theater, Jagd u. Marine. — Kataloge kostenfrei! Zu beziehen zu den von uns festgesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die



A.G. BERLIN · FRIEDENAU 26
Paris-London-New York-Chicago

Paris-London-New York-Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahres Geschichtchen

Im Hofränterhaus fügt ein Berliner, der, nachdem er eine mächtige Kalbskug' n verzehrt hat, noch etwas Kleines und Pitantes eifert will.

Die Kellnerin reicht ihm die Speisefarbe, macht ihm endlose Vorwürfe, die alle verworfen werden mit der einzigen Wiederholung von Berliner: „das sei ihm nicht klein und pitant genug.“

Da tönt auf einmal vom Nachbarstisch der Bass eines Urmünchters: „Benji, fang eahm halt a Filzlegn!“

Ipse

Neu! Spezial-Handbuch
der körperlichen
Schönheitspflege

von Reinh. Gerling. Sehr reich illustriert. Preis: 10 Mark. Versand: 1 Mark.
Schönheitsbücher, leidet aus Schönen-Ratschlägen gegen hässliche Schönheitsfehler. Ersteig in seiner Art. Stark gefragt. Glänzende Anerkennungen. Wichtig für berufliche Ausbildung. Illustrierte Produkte gratis. Zu bestellen durch jede Buchhandlung und durch den Verlag Max Schmitz Leipzig-R. go.

Schriftstellern

bietet SchriftstellerInnen Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeiten. Briefform: Anfrag an Verlag für Literatur, Kunst und Musik in Leipzig.

Probebände der „Jugend“

orientieren Jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Tageshell

HVKTH

brennt der echte, glänzend bewährte Auer-Glühstrumpf

DEGEA

Größte Haltbarkeit. Blendiende Helle. Nur echt zu haben in allen Verkaufsstellen, die durch rote Auer-Löwenplakate kenntlich sind.

Auergesellschaft Berlin 0.17

Billige Briefmarken, Preisliste gratis sendet Hugo Siegert, Altona (Elbe).

Aus dem katholischen Lager

kommt endlich ein erfreuliches Zeichen von nationalem Bewusstsein in all dem ultramontanen Servilismus. Es ist eine gepfettierte Philippika

deren Verfasser aus dem Vollen intimster Vertrautheit mit dem klerikalen Niveau schöpft. Jahrelang, heist es in der interessanten Vorrede, hat der Verfasser einen inneren Kampf gegen das Pharisäertum

im Klerikalismus geführt, bis die in den Wirren der letzten im gewonnene Überzeugung von der Dominierung jenes heuchlerischen Pharisäertums im Katholizismus die offene Opposition herausforderte.

Das deutsche Buch

ist der gähnenden Verfolgung aller Ultramontanen sicher, und den Verfasser wird seine Pseudonymität schwierig lange davor schützen. Aber die Pharisäer

stärkt die Entmutigten

im deutschen Katholizismus gegen die neue ultramontane Hochflut und ist darum

**das notwendigste Buch
in unserer Zeit:**

Pharisäer, ein dramatisches Fragment, aber eine vollständige Philippika von Peter Silie. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen zum Preise von Mk. 3.50 oder direkt vom Verlag A. Vollmer, Recklinghausen-S.

Das Beste ist das Billigste!**Eleg. flaches kavalier-Portemonnaie**

mit neuem Radikal-Doppel-Sicherheits-Schloss D. R. G. M. 294.251. Nicht vom Betrater leicht durchdringbar. Sehr ansehnlich. Fast keine Mengen Geld, ohne unbedeutend in der Tasche zu werden. Ist dünn, flach, leicht, weiß, weil es aus extra Billigesche, in solid, schwarz. Stoff, 12 x 7 cm. Ein großer Platz für 100 Mark. Preis: Mk. 5.—, u. 20 Pfg. f. Porto extra. Ersatz-Leder M. 5.—, u. 20 Pfg. f. Porto extra. Jakob Katz, Berlin 39. Alexanderplatz, gegenüber dem Bahnhof, empfiehlt ferner das bekannte Etagen-Portemonnaie „Triumph“ à Mk. 3.— und „Musik“ Portemonnaie à M. 4.50 u. 20 Pfg. Porto extra.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Adalbert Schmidt's Wetterrad „Handfrei“

mit und ohne Ärmeln. Vierfacher Musterschutz und österr. Patent.

So oder So, also mit aussen oder innen an- und abknöpfbaren Ärmeln kann mein beliebtes Wetterrad „Handfrei“ getragen werden. Unstreitig das praktischste Pelerine für Heute und Morgen. Geeignet für alle möglichen Spuren. Nur prima wärmende Loden in allen Qualitäten und Farben. Von M. 16,50 an. Gewicht 900 — 1500 Gramm. Alle Sorten von Wetterrad „Handfrei“ sind nun allein durch mich zu beziehen und unterhalte ich keine Verkaufsstellen.

So Adalbert Schmidt,
München B.,

Residenzstr. 7/1, gegenüber d. k. Hauptpost. Anfertigung sämtl. Sportcostüme, Havelocks, Jagdmäntel, Juppen etc. Abgabe von Lodestoffen auch meterweise. Muster und Prospekte franko.

Nachnahmen werden gerichtet verfolgt.

Allgemeinkauf f. München d. bewährten Zellstoffgewebe für Sportsanzüge System Blitz. Man verlange Muster!

HANDFREI

Jetzt Wetterrad „Handfrei“



Korpulenz
Fettliebigkeit
wurde befreit durch Tonnen-Schwarz-Breisgetränk, durch Blutdrill u. Glycerid. Sein fünf Leib keine Stoff. Hüften mehr, sondern jugendl. schlank, elegante Figur, u. großzügige Taille. Kein Helmmittel o. Gehirnmittel, lediglich ein Eiweiß-Getränk, das die Leber entlastet. Keine Diät, keine Aenderung. Keine Empfehlung. Keine Diät, keine Aenderung. Lebendes Weiß, Borzul, Wirthum. Preise 2,50 u. 3, fr. geg. Postamtweil. od. Raditz. D. Franz Steiner & Co., Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

Moderne Erwerbsquelle

Mutter zu ihrem vierjährigen, sehr drolligen Schönen:
Hänschen, mach 'mal' n' Witz, ich brauch' Geduld.

Humor des Auslandes

„Marie!“ schrie der nervöse Komponist, „warum heißt denn unser Kind so gräßlich?“ „Ich weiß es nicht, Schatz! Ich finde ihm schon seit einer halben Stunde einen von Deinen Wogenhelden vor!“ (Tit-Bits)

Vinaigre de Bully

für die Toilette

Erfrischt abgespannte Nerven.

Flacons zu Mark 1,75 und 3,25 in allen Parfümerien.
Generaldepot für Deutschland: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. Main.

Karl Krause, Leipzig

Papier-
Bearbeitungs- Maschinen

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten sowie über rechtsgültige
Eheschließungen in England
erteilt das Reisebüro **Arnhem**, Hamburg W., Neuer Jungfernstieg 6.

Prämiert mit goldenen Medaillen.

Niettausendfach im Gebrauch.

Rechenmaschine
„UNION“

Preis 9 Mark.

Nach Leistungsfähigkeit, Eigenart u. Billigkeit. Einzigartig. Konkurrenz. Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellige Zahlen mechanisch, direkt und fabelhaft schnell.

Dr. Albert Hauff,
Berlin - Halensee J.

Man verlange Gutachten, Abbildung u. genaue Beschreibung.

Dresden die Stadt



Hartwig & Vogel

HOFLIEFERANTEN

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit 1601 medicinisch bekannt.

Aerzthlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

Versand der Herzoglichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn.

Furbach & Strieboll
Bad Salzbrunn i/Schl.

PARADISIA
Parfum Exquis

GELÉ FRÈRES
PARIS

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

5000 Mark Belohnung

für Bartlose und Kahlköpfige.



Bart und Haar thatsächlich in 8 Tagen durch echt dänischen „Mos Balsam“ hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass „Mos Balsam“ das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarspinnen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare gleich zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert.

ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir

5000 Mark baar

jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnaarigen, welcher Mos Balsam sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obers.: Wir sind die einzige Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Ärztlische Beschreibungen und Empfehlungen: Von Natur aus dringend gesucht. Bestellend melden Sie sich Ihnen mit Ihren „Mos Balsam“ und ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Harswuchs, und trotzdem das Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die außerordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankenswerterweise C. G. Knudsen, Kopenhagen.

Ich, Unterschriften kann jedem den echten dänischen Mos Balsam als ein unfehlbares Mittel zum Her vorrücken eines neuen Haares empfehlen. Ich habe lange Zeit an starkem Haarausfall gelitten, dass sogar nackte Flächen im Haare erschienen. Nachdem ich aber Mos Balsam während 3 Wochen benutzt habe, sogar das Haar wieder zu wachsen an. u. wurde dicht u. schwer. Fr. M. C. Andersen, Ny Vestergade 5, Copenhagen.

1 Packet „Mos“ 10 Mk. Discr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibt an das grösste Spezialgeschäft der Welt:

Mos-Magasin, Copenhagen. 46. a. Dänemark.

(Postkarten sind mit 10 Pfennig-Marken und Briefe mit 30 Pfennig-Marken zu frankieren.)

„Benefactor“ verfolgt das **Schultern zurück, Brust heraus!**

bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion

ohne Be- sofort gerade Haltung schwerd. u. erweit. die Brust!

Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.

Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ernst

Preis Mk. 4,50 für jede Grösse.

Bei sitzender Lebensweise untheilbar. Mass ang.: Brustumf., mässig stramm, dicht unter den Armen gemessen. Für Damen außerd. Tailleuweite. Bei Nichtkonviken Geld zur.!

Man verlage illustr. Broschüre,

E. Schaefer Nchf., Hamburg No. 58.



Dürkopp

„Knipperdölling“ bester kleiner Wagen.

DÜRKOPP & CO. A.G.
BIELEFELD.

Zahnburste

Ideal Hygienie“

D. R.-P. von Zahnmärkt Zillenk. Von zahnärztlichen Autoritäten als das Beste für Zahnpflege empfohlen. Unbedingt Hallbarkeit garantiert. Viele Hundertausende im Gebrauch. Zu haben in allen bess. Bürsten-, Coiffeur-, Parfümerie- und Drosgeschäften. Bürstenfabrik Erlangen, A.-G. vorm. Emil Kräutlein, Erlangen.

Jeder Zahnburste wird ein Reinigungsbürstchen gratis beigegeben.

E s war einmal eine alte Jungfer, welche sagte, sie brauche nicht zu heiraten. Sie hatte einen Papagei, der fluchte, einen Affen, der rauchte, und eine Katze, die nachts ausging. Der Mann, welcher einen Edison-Phonographen besitzt, kann niemals sagen, er müsse seines Vergnügens wegen ausgehen, denn er besitzt ein Instrument, welches ihm Tänze vorspielt, Couplets singt, Witze erzählt, alte Volksweisen vorträgt und durch auserwählte Arien aus grossen Opern ihn erfreut, kurz, welches ihm jeglichen Zeitvertreib bietet, und das alles mit gleicher Vollkommenheit.

Der Edison-Phonograph bringt den Konzertsaal, die Oper, das Theater oder Variete, das Orchester direkt auf Ihren Tisch.

Wenn Sie ihn noch nicht gehört haben, so fehlt Ihnen zweierlei: Die Kenntnis dessen, was die Wissenschaft schon geleistet hat, um Töne vollkommen wiederzugeben, und die Gelegenheit, sich in Ihrem Heim anregend zu unterhalten, so oft Sie Lust haben.

Hören Sie ihn zuerst beim Händler, und Sie werden ihn später in Ihrem Heim hören.

Händler gesucht, überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. 39, Südufer 8

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus einer kleinen Universitätsstadt

Duett

„Frau Professor, ich muß bitten, mir nicht zu widersprechen. Ihr Mann hat bloß sechs Bücher geschrieben, mein Mann aber hat acht Bücher geschrieben.“

„Aber, Frau Professor, die sechs Bücher, die mein Mann geschrieben hat, sind zusammen viel dicker als die acht Bücher Ihres Mannes.“

*

Rückblick

„Oh, es war eine schöne Zeit, als Fritz Extraordinarius wurde und wir uns verlobten! Täglich schrieb er mir einen langen Liebesbrief mit herrlichem Tinte und wundervollen Anmerkungen.“

*

Amtesrathen

„Wir weiblichen Fakultätsmitglieder sollten doch eigentlich auch Amtesrathen wie unsere Männer bekommen: lange Röcke für die Gattinnen der Ordinarien, kurze Röcke für die Gemahlinnen der Extraordinarien, für die Privatdozentenfrauen gar nichts.“

Wanderer

Liebe Jugend!

Die 15jährige Therese ist in der Töchterschule über die Schädlichkeit des Korsett-Tragens unterrichtet worden. Nach Schulabschluß eilt sie nach Hause und fügt auf die 70jährige Großmutter zu mit den Worten: „Großmutter, zieh' sofort Dein Korsett aus, Du schädigst sonst die kommenden Geschlechter!“



G. Hartung

Aus einem Zukunftskriege: Der rote Generalstab 6. Hertig

Feldmarschall Bebel: „Sagen Sie Ihrem Kommandeur: Die Feindseligkeiten sind sofort einzustellen, es handelt sich um keinen Angriffskrieg!“

Automatischer Patentverschluss:

Dose gibt automatisch eine Portion Zahnpulver ab, schließt dann von selbst.

Beim Aufziehen auf ein besonderes Tellerrchen, das jeder Dose kostenlos beigeleiert wird, entleert die Dose immer nur so viel Pulver, als einem normalen Gebrauch gereicht ist. Die Aufnahme des Zahnpulvers durch die Zahnbürste findet also ausserehalb der Dose statt. Eine Dose Irex enthält etwa 30 Portionen Irex-Zahnpulver, reicht also bei täglichem Gebrauch etwa 2 Monate. Preis 1 Mk. per Dose.



Irex-Zahnpulver

ist ein Ideal-Präparat, unvergleichlich für die Pflege und Weißhaltung der Zähne.





E. L. Heubner (Dresden)

Roosevelt auf der „Trust“-Pürsch

„Ein Kapital-Giersch! Leider ist er nur angeföhrt und geht durch die Lappen, aber er schwieft sehr stark!“

Der Fall Rößhaupter

erregt zur Zeit die Volkseelte im Bayernlande. Der Verkehrsminister hat sich bereit erklärt, dem sozialdem. Landtagsabgeordneten Rößhaupter, der Arbeiter in den Staatswerthäusern ist, auf die Dauer seiner Landtagsstätigkeit nicht nur seinen Löhn, sondern auch den aus Afkordarbeit eventuell sich ergebenden Mehrverdienst fortzubezahlen.

Die Sache, an sich durchaus zu Bayernlande, hat aber ihre Rechte. Sie wird als Präjudicium dem bayrischen Staate noch schweren Kosten verursachen, wie einige Briefe wahrscheinlich machen, die uns eben zugingen. So streift unter intimem Redaktionstreue, Abgeordneter Pfarrer August Luyts aus Schwarzhofen:

Hochgeehrte Redaktion! Bisher habe ich mich als Abgeordneter mit meinem Pfarrergehalt und den Diäten zufrieden gegeben. Der Fall Rößhaupter aber macht mir klar, daß ich arg zu kurz gekommen bin und viel weitergehende Ansprüche zu erheben habe, weil ich doch auch noch den Durchschnittsbetrag der mir entzogenen Stolgebühren verlangen kann. Ich bin ein gebünder Mann in den besten Jahren und wohl imstande, täglich sechs bis acht Kinder zu tauften, ehemalige Paare zu trauen und drei oder vier Verlobungen vorzunehmen. Die Gebrüder für diese Leistung entgegen mir nun und ich sehr nicht ein, weshalb ich den betreffenden Betrag nicht von der Staatskasse einfordern soll. Das saß auch meine Haushälterin Fräulein Kathi! Bitte seien Sie Ihr Meinung darüber mit Ihrem eingehen. N. N.

Der liberale Herr Abgeordneter Dr. med. Mürker, kgl. Bezirksarzt, schreibt: „So gut Herr R. seinen

durchschnittlichen Afkordverdienst einfordert, glaube ich über mein Gehalt hinaus ebenfalls Unspruch auf Erich hat für ein erhebliches lucrum cessans zu haben. Wenn ich an den Tag breit Accordements, einen Steinbruch, zwei Kaparationen und fünf Leichenbeauftragungen annehme, was bei der spiegel in meinen Bezirk herdrifft, Sterblichkeit normal ist, so habe ich nicht zu viel geredet und führe mich nun eben vor allzugroßen Verlust.“ —

Große Unsprüche stellt der sozialdemokratische Abgeordnete Schneidermeister Tintenbad, der in seinen freien Stunden schriftsteller ist. Er schreibt: „Ich habe das schwere Opfer gebracht, die Last eines Mandats auf mich zu nehmen zu einer Zeit, wo ich meiner Überzeugung nach eben in der Karriere war, mir einen der Infraktionen Plätze auf dem deutschen Parnas zu sichern. Mühte ich jetzt nicht Bayern resieren helfen, so könnte ich mit Leichtigkeit jährlich ein erfolgreiches Theaterstück und einen dito Roman schreiben. Ich verlange also wohl nicht zuviel, wenn ich Vergeltung einer Summe verlange, die etwa dem Durchschnittseinkommen Hermann Sudermanns entspricht. Wenn der zuständige Minister nicht Ja und Amen dazu sagt, fliegt er hinaus!“

Direkt unbedeckt erscheint uns aber die Forderung des Zentrum-Abgeordneten und Fabrik-schlösser Happig, der kurz und aufsprachlich schreibt: „Wenn es ein Cramer-Klett vom einfachen Arbeiter bis zu einem der Höchstbeamten in Bayern bringen könnte, um wie viel mehr könnte das ich, der als Zentrum-abgeordneter die Mehrzahl des bayrischen Volkes, die starke Hand des heiligen Herrn Dr. v. Oetteler und den Segen der Kirche hinter mir habe. Da ich aber jetzt keine Zeit mehr habe, muß der Staat dafür aufkommen.“

Außerbauliche Reklame-Marterln

Von Kassian Alubinschädel, Tuifelemauer

Auf den Architekten von New-York kann man seltsame Grabinschriften lesen, So heißt es z. B.: „Unter diesem Stein wird eines Tages James Bolton ruhen, augenblicklich aber lebt er noch in glorioser Weise in der 15. Avenue Nr. 57 das wohlbekannte Schuh & Ledergeschäft J. Bolton & Co.“ Eine andre Inschrift lautet: „Hier liegt John Smith; er rächte gegen sich selbst einen Revolver, System „Colt“, und war augenblicklich tot. Der Revolver „Colt“ ist die beste Waffe für Selbstmörder!“ —

Der Ruhm seiner amerikanischen Kollegen hat unsern Tuifelemauer nicht schlafen lassen und ihn zu nachfolgenden Martern begeistert:

Alljährlich in dieser stimmungsvollen Vereinsfahrt Robert Alfonso Meyer, den ein Schnauferl überfuhr. In zwei Minuten war er mausetot und hin Durch unsern „Clio“-Wagen, Motor mit Benzin. Gott schenke ihm Ruhe und Frieden in alle Ewigkeit! Wir empfehlen uns bei dieser passenden Gelegenheit Zu geneigten Aufträgen einem hochverschwiegenen Publico: Automobilfabrik Wörner und Steindle, G. m. b. H., Berlin, N. O.

*

Christlicher Wanderer, bezähme deiner raschen Schritte Eil! Da drunter ruhet meiner Schwiegermutter sterblich Teil. Barbara Billig hieß sie und starb an einer Wurstvergilbung. Ich empfehle anheim auf dieses Leidesteines frommer Stiftung. In tisfer Trauer Tränen ausgelöscht und spier zerstoßlos, Zur gefälligen Darnachgärtung allen meinen Leidensgenossen Das edle Schleiereghärt von A. H. Schneidewind. Das mich erlöset hat aus meines Lebens größtem Schmerz und Harm.

*

Alda harret seines fröhlichen Ursändt Fridolin Sonderbar. Er wanderte so lang durch dieses Jammerland, bis er verhungert war, Diewelns er ansonsten weiter nichts betrieb. Als daß er lyrische Gedichte schrieb. Wer billige Makulatur bedarf, Wende sich an die Verlagsbuchhandlung Adolf Scharf.

*

Dimitri Michailowitsch Arsenikow, kaisertl. russischer General, Er war pumperglund, da flog er in die Luft mit einemmal. Von Seiner Exzellenz fand man kaum noch eine Spur. Stepan Nitroghierinski, geheime Bombenmanufaktur.

Ich verlange finanzielle Gleichstellung mit Baron v. Cramer-Klett, die freiherren-Krone, den erblichen Reichsrat und den Titel eines Ordens-Generals der Benediktiner à la suite.“

Wohin soll das noch führen?!

Die Redaktion

Il nuovissimo affronto!

Von Signor Domenico Argembo

Der Monte Plan bei Schlußberndt ist halb österreichisch, halb italienisch. Nun haben österreichische Truppen diesseits der Grenz ein Weg dinamitbom. Mit großes Gefahr in den italienischen gewalttätigen Zeitungen!

Es geben maledetto Svein
Uns Ruth mit ein bissel,
Ieh wißlen er sogar auf Berg
Der Straß' mit seiner Rüssel!

Sein ist genau, daß in der Tal
Der porco uns seiteten,
Es gelten dieler frede Wied
Auf in das (H) ob' spazieren!

Es wagen fid bis an der Grenz
Bon der Italia grande —
O Dio! Dio! raden Du
Doch endlit dieler Schande!

Mit Blud und Donner fahren drein
O Dio! Du, per bacco!
Dah bretzen fid tedesco Svein
Der Hazeln und den Gnado!



Der Alliierte von Rossbach

Paul Rieth (München)

„Herr, es hat schon wieder geklingelt!“ — „Ist mir das aber zuwider, das ewige Anrufen!“

Friedrich von Baden †

Von eme alde Frankforder

Zwätz Woche sin's.
Da saß ich weltvergese
In Heidelberg, hoch ovne uns' em Schloß.
Der Neckar leis zu mäanne Sieß'cher sloß.
Stil vor mich träumend hanw ich dagesesse.
Viel Mensch' sin an merr vorbeigegange.
Unn he unns da hanwo ich dem Dialog
Von dese Leut e Wörthe ussgefange:
Unn immer war die Rödd vom Großherzog.

Ob's Alte, ob's e junges Niemespaar,
Ob's Kinner warn, die in der Schul noch geh'e,
Se hanwwe all so traurig ausgelebet:
"Hat er noch siewer? Jo noch viel Gefahr?"
So fragte se sich hoffend he unns her,
Als wann die Rödd vom eigne Vatter wär'...
Ich habbs gehört. Es is merr nahgegangen.
Unn diesergrife hanw ich nachgedacht:
Was hat den Mann so populär gemacht,
Dass ich soll all wie Kinner um e bange?
Wohl kenn' ich die Verdiente, die er hat,
Sei Lieb zum Vatterland in schwere Zeite,
Es singt davon ja jeddes Zeitungsblatt,
Kää amm'gess kann sein hohe Sinn befrette.
Doch ebbes anners warß, was weit unn breit
Die Herze all hat zu em hiegeroge,
Was bei sel'm Volk am schwerste hat gevoge:
Sei Toleranz unn sei Gerechtigkeit!
Er hat die Professor lehre laſſe,
Hat net die Universität bedrägt,
Im Badeländche gibts's kää.

"Bremserlasse",
Straftosseſſure wern' da net verhängt.
Begeistert denk' ich noch der scheen Stunne,
Wo ich dem Kuno Fischer jugeheert —
In Heidelberg hanw ich's so recht empfunne,
Warum sei Volk den Friederic' so verehrt!
In Heidelberg, dem Ort, dem wunnerbare,
Wo's so en treue Schlag von Mensch' gibbt,
Das er gelibbt so häb' seit

junge Jahre
Unn das ihn unvergänglich
widderlibbt.

*

Heerr Professor Adolf Bartels-Weimar,
berühmt durch seine Entdeckung, daß Heine kein
Dichter ist, hat eine neue Entdeckung gemacht, die
von mindestens ebenso großem Scharfsinn zeugt.
Im Berliner "Schönheit"-Proseje erfreute sich
Bartels als Sachverständiger hettig über ein Bild,
das einen nackten Frauenkörper darstellte, und
sagte: "Weshalb es 'Im Mai' getauft ist,
ist ganz unerfindlich. Bei uns gehen doch die Damen im Mai nicht nackt herum!"

Burrah! Endlich hat hier einmal ein Mann,
der über eine phänomenale Beobachtungsagabe verfügt, das erlösende Wort in der Frage „Kunst und Sittlichkeit“ gepochten. Alle Dichten fehlt nur noch genutzt werden, wenn die Nachtheit durch eine hinzugetragene Badewanne motiviert wird. Mythologische und allegorische Gejpalten sind überhaupt aus der Kunst hinauszuworfen, die laufen bei uns nicht herum. Hingegen soll das Photograffieren und Porträtierten von Eulen, Ochsen und ähnlichem in sittlicher Hinsicht einwandfreien Tieren gerne gesattet sein, — denn die laufen bei uns herum.

Karlechen

Scheiden

Bis zum 1. Oktober 1908 werden Talerstücke noch an öffentlichen Kassen als Verkehrsminze angenommen. Nach dieser Zeit verliert der Taler in Deutschland endgültig seinen Münzwert.

Es ist bestimmt im Bundesrat,
Dass man von Taler, die man hat,
Muß scheiden,
Wiewohl man doch im Lauf der Welt
Kein Held so gut, wie dieses Geld,
Konnt' leiden.

Und hat dir Gott recht viel bescheert,
Und glaubst du fromm, se sind dir wert
Drei Meter, —
Es ist zu spät, eh' du's gedacht!
Verloppe sie 1908,
Nicht später!

Sid dir geischen vom Paten ward
Ein Taler von besonder Art
Zum Taufen,
Bald gilt er keinen Dreier mehr, —
Drum mußt du ihn noch schnell vorher
Verkaufen!

Damit du nicht in Dunkeln tappst,
Mahn dich der Staat, wenn du berappt,
O Lohrer!
Gib es in diesem Jahr noch weg.
Im nächsten Herbst' sind sie Dreid,
Die Taler!

Frido

*

Unbequem Bewerber lud Althoff in den
Rüdesheimer, wo häb' gesetzt wurde. Kommen
sie nicht so viel trinten wie Althoff, dann belamen
sie die Stelle nicht. Waren sie aber trinfle
Zecher, die mehr vertingen als er und ihm des
halb impontierten, dann belamen sie die Stelle
ebensfalls nicht.

*

Der

Kölner Sittlichkeitverein an die Nacktheit

(mit unterstehender Zeichnung)

Wenn du noch einen Busen hast,
Sä küm'm' ihm zu mit deinen Haaren.
Dies Teufelswerk ist streng verhaft,
Und bringt entsehliche Gefahren.

Und wenn Du schlanke Hüften hast,
Bekränze sie mit keuschen Rosen.
Doch besser freilich scheint's uns fast,
Du steckst sie in Unterhosen.

Dieweil wir so was, schönes Kind,
Nun einmal nicht vertragen können,
Und sitzam, wie wir immer sind,
Sofort zum Staatsanwalte rinnen!

Karlechen



H. Hoffmann

Fuchscomment

des Corps „National-Liberalitas“

S 1. Das Corps „National-Liberalitas“ nimmt jederzeit Füchse auf, welche nicht jünger als 40 Semester sind und sich verpflichten, die Statuten des Corps sowie den Fuchscomment anzuerlernen und den Farben Blau-Blau-Grün-Gelb-Orange-Rot treu zu sein bis in den Tod oder wenigstens bis zur staatlichen Pensionierung.

S 2. Die Füchse können, wie schon ihr Name sagt, frech sein, aber nie gegen ihre Leibknechten oder andere Angehörige des Corps. Sie können auch über die Philister schimpfen, aber nie über die der „National-Liberalitas“. Sie dürfen sich alle erlaubten Freiheiten herausnehmen, aber nie gegenüber ihren A. H. A. H. und I. a. C. B. I. a. C. B.

Räthamentielle die Füchse aus Bayern, die etwas reichbarbarisch und raubhundig sind, haben sich bei Frechdachsfigkeit gehörig zu löffeln, und werden bei Werbeschäftigkeit in den R. V. gefest.

S 3. Mit 80 Semestern schließt die Fuchszeit ab und werden die Füchse recipiert, worauf sie nach weiteren vier Semestern ins Philisterium übergehen. Sie erhalten das Zeugnis der Reife, werden „Männer“ genannt und folgen unentwegt den Fähnen des Corps.

S 4. Füchse, die sich weigern, das Reisezeugnis anzunehmen, werden exkludiert und das Band wird ihnen entzogen. Denn höchste Aufgabe des Corps „National-Liberalitas“ ist und muß sein, die Zahl der Philister zu vermehren, die allgemeine begrenzte Freiheit zu fördern, den langsame, aber fiesen Fortschritt zu dienen, das freie bekränzte Wahlrecht in Preußen zu erringen, die Unabhängigkeit des Volkes und der Regierungen zu verhindern und stets unserer Corps-Devise eingedenkt zu sein:

Nur schön langsam voran,
Nur schön langsam voran,
Dass der letzte Philister
Nachkommen kann!

A. D. X.

Zeppelin

Vor gut drei Dutzend Jahren
Ein Reiter jung und kühn
Durch Feinde und Gefahren —
So war der Zeppelin.

Drei Dutzend Jahr ist Friede,
Gesäumt und Sattel ruht,
Doch immer noch nicht müde
Ward das Zuzarenblut.

Was braud' ich flinker Pferde?
Die Luft fliegt auch geschwind!
Und geht's nicht auf der Erde,
So reit' ich auf dem Wind...“

Kein schlapper Stubenhocker,
Kein Spießer dick und faul —
Er ließ nicht los und locker
Und ritt auch diesen Gaul!

Der Gaul spannt seine Flügel
Weit über See und Land,
Und lufig lenkt am Zügel
Ihn des Husaren Hand.

Denn allzeit feck im Wagen
Und im Völksfürsten kühn
In jung wie alten Tagen —
Ist halt der Zeppelin!

A. De Nore

Der neue Plutarich



Ministerialdirektor Althoff hatte die Gelegenheit, Professoren, die etwas von ihm wollten, zu den langen Warten zu lassen. Darüber einmal von einem anderen Ministerialdirektor interpretiert, meinte er: „Ja seien Sie, ich tue das nur im Interesse der Herren selbst. Die Herren sind liberal und haben deshalb keine Aussicht. Nun lasse ich sie in ihrem eigenen Interesse warten, bis sie schwarz werden.“ *

Die „Eigenen“

Vertreter gibt es einer Art von Minne,
Die Abtreter nicht als Göttin wählt,
Bedauernswerte Opfer stanzen Sime,
Entziehe füd's, von tollen Trieb gequält —
Wer menschlich fühlt, entwidigt sie wohl gütig,
Doch man sie strafe, lässt ihm contre coeur
— Jeden die Duldung macht sie übermüdig,
Die Herrn von jener eigenen Couleur!

Schon sehn' die homosexuellen Brüder
Iß sich der Menschheit alleleinste Crème,
Und schwat' verächtlich auf uns Arme nieder,
Die lieben noch veralteten Systeme!
Sind fünf normal! Und was ihr Zeitvertreib ist,
Ist der gereifte Menschheit weit allein,
Und die Beziehung zwischen Mann und Weib ist
Nob, wüst, brutal und tierisch und gemein!

Sie reklamieren alle großen Geister
Für ihren Sport — Beweise braucht es nicht! —
Und ihr Verein, der „Bund der Eignen“ heißt er,
Tritt preisig auf im tollen Sonnenlicht!
Man hütet sich; Der läßliche Verein schafft
Für seine Namen à tout prix;
Soeben sagt die „Eigene Gemeinschaft“
Von unterm Kanister auch, er war', wie sie!

Ein Klecklein macht sich zu des Schwipps
„Reichsglode“ heißt's — der Name hat
haut groß! —
Nun aber rast ein „heber und nicht weiter!“
Den Wunderlichen fätagorlich zu:
„Mögt Ihr im Dunklen Euer Wesen treiben
Und treut Euch, wenn man's ungeahndet läßt,
Jedoch gefünd soll unter Deutschtum bleiben —
Aseptik braucht's, sonst kriegen wir

Hanns

Unschuld

Als reiner Unschuldsgenoss himmelt
Der brave Röer nun zum Licht.
Wer diesen Schmidt binausgewimmelt? —
Er war es nicht!

Er trübt seinen Wosserföbel,
Wie mich er von dem Bad der Blöd,
Wer unterjichte Herrn v. Stübel? —
Er war es nicht!

In kolonialer Mitregierung
Und ähnlicher Staubalgeschicht,
Wer hatte jemals hier die Führung? —
Er war es nicht!

Wer bat, die friedlichen Missionen,
Und wer, mit einem Strafgericht
Den eiseln Wistuba zu schonen? —
Er war es nicht!

Er war es nie! — Die Eiterbeule,
Die Dembrau austisch wptericht,
Umlojht von schrecklichem Geheule —
Er war es nicht! Er war es nicht!

A. De Nora



Der Rentier Schnibbchen aus Dresden traf in München eine Bekannte und erzählte ihr von seiner diesmaligen Reise in Italien. „So weit war ich ja ganz hiesch, nur heimwärds, ganz nahe an der Grenze, da hab mich in einem ford' idämischer Bolziste so verdächtig angequadt. Schließlich gönnte ich mich annerw und sagte zu ihm: „Sör'n Se, Sie gloob'n wohl gar, ich hab' die Kleene Biia Moniga im Rückfaß?“ *

Der Preuß und der Preis

Eine Schreckenskunde verbreitet sich durch München: „Das Bier ist teurer geworden. Vom 1. Oktober 1907 ab kostet der Liter Winterbier mindestens 26 Pfennig, der Liter Sommerbier mindestens 25 Pfennig.“

Das haben die braven Bayern nun von ihrer Reichstreue. Zum Dank kommen die Berliner in Lodenköstüm und ohne Koffer, aber mit einem sichterlichen Durst nach München und treinten Bier, Bier und Bier. Die Nachfrage nach diesem Stoff wird immer größer; deshalb steigen die Preise. Au den hohen Bierpreisen sind also nur die Saunpreulen schuld.

Mit großer Beforjosin sehn die Wirtle, die den Bierpreis nun alle erhöht haben, auf das Hofbräu, das ihnen eine gefährliche Konkurrenz macht; im Partere verschänkt es das Bierc mit nur 22 Pfennig für das Liter. Das haben die braven Bayern nun von ihrer Reichstreue. Zum Dank kommen die Berliner nach München und sijgen so zahlreich im Hofbräuhaus, daß kein anständiger Münchner mehr hingehen kann. Da der Berliner einen großen Maul hat, so trinkt er natürlich entsprechende Mengen; denn in so ein Maul geht fürchterlich viel Bier hin u. Bei diesem folossaligen Konsum kann die Hofbräuhausverwaltung natürlich billigere Preise machen. An den billigen Bierpreisen im Hofbräu sind also nur die Saunpreulen schuld.

Frido



Ein Freund traf jüngst Althoff, einsam auf einem Berge bei Meran stiegend und weinend. „Warum weinst Du? Ich dachte an vergangene Tage, an meine Straßburger Zeit. Genau so einfand war's in meinem Hörsaal.“ *

Fort mit der Politik?

„Die Politik, sie läßt mich fühl,"
Hat Werner Sombart jüngst geliebrien,
„Ein Mann, der wohlgefeiert dasteht,
Als Diplomat, als Militär,
Ach mächtig mit Kultur fühl —

„Doch so! Man hat ja nur die Wahl
Als Freier zwischen zwie en Bräuten,
Die sozial — die liberal —
Ach! Keine kann mir was bedeuten!

„Die Eine welt, scheu und verblüht,
Doch mannst' Il noch und liebesfüßig,
Die Andere grämlich, gänfisch, rüd' —
Ach nein! Auf alle Weise hüpft' ich! —

„Da wird man seiner Wahl nicht froh —
Und überhaupt: warum dann wählen?
Und überhaupt: es geht auch so —
Nur nie sich ärgern, liebe Seelen!

„Der Kram hat wirklich keinen Zweck:
Des Reiches Karren — sah ihn Jeder
Nicht bis zur Ad'e schon im Dreck?
Und kam doch wieder auf die, Rader!

„Gewiß, ja, die Regierung schien
Ums oft recht kleinlich und verunsichert,
Süsel regiert wird von Berlin,
Süsel spektakel und gesunktert —

„Jedoch, was tut's? Man macht sich nur
Des Lebens goldne Tage trüber,
Kommt man nicht mit a weng Hamur'
Und Würdigkeit hinweg darüber!

„Ein jedes mögliche System
Hat seinen Knag und seine Schwächen —
Warum sich also wegen dem
Wundt noch den Kopf zerbrechen?“ —

„Warum? Weil doch noch mancher Mann,
Der nicht im Strom des Pöbeln rudert,
Im Reich es nicht vertragen kann,
Daf unter bestes Gut verludert!

Weil's ihm das Herz zulammenkrampft,
Wenn uns die Schaus der Kulturfestscheiter
Mit plumpen Stiefeln niederkämpft,
Was blühen könnte, holz und heiter!

Weil wie der Dummkopf nicht als Raub
Die Heimat lassen, die wir lieben —
Darum, Herr Doktor, mit Deinlaub,
Heißt's, fleißig Politik getrieben!

Hanns



Herr Roeren und sein Seilengenschein
„So recht will er nicht mehr glänzen, obwohl
er mit ‚Stiebel-Wiche geputzt ist!“

Zur gefl. Beachtung!

Die am 10. Oktober d. J. erscheinende **No. 43** der „JUGEND“ bringt als Titelblatt das Bildnis des Grossherzogs Friedrich von Baden †

nach einem Gemälde von Willi Trübner, (Karlsruhe).
Preis der Nummer: 35 Pf.
Sonderdrucke des Porträts (vier Farbdruck) sind zum Preise von Mark 1.— in allen Buch- und Kunstdhandlungen, gegen Einsendung von Mark 1.65 auch direkt vom Verlag der „Jugend“ zu haben.



Eine kleine Escamotage

Paul Riech [München]